

Prämumeration: Für Stadt sammt Zustellung...

Er scheint jeden Sonntag und Donnerstag...

Inserate: Die fünfseitige Zeitschrift oder deren...

Politische Rundschau.

Ungarn und der Reichsrath. — Die orientalische Frage. — Zwei...

Ungarn und Reichsrath. Unter dieser Ueberschrift...

Nach immer weiß man nicht ob Ungarn, in dem Sinn...

Der Kaiser wollte, im Reichsrath vertreten sein werde, oder...

Wird die Verzicht geleistet haben; allein sie waren bei diesem...

Person diese Gründe zur Kenntniß an entscheidender Stelle, und...

gaben ihrem Entschluß Ausdruck in einer Form die für die...

Staatsregierung nichts verlegendes hatte. Gelesen von solchen...

politischen Ueberzeugungen nicht das mindeste vergeben, und...

auf kein Recht verzichten, welches sie für sich oder für die...

Interessen die man unter der sogenannten ungarischen Frage...

berathende, keine entscheidende Körperschaft. Es ließe sich...

allenfalls erklären, daß die Ungarn Anstand nähmen eine...

österreichische Centralvertretung zu beschicken, welche durch...

abzustimmen und für die Krone bindende Entscheidungen zu...

fällen berechtigt wäre. Denn sie könnten besorgen in diesem...

Fall majoritär zu werden, und die Interessen ihres Landes den...

Verhältnissen der außerungarischen Vertreter Oesterreichs auf...

Gründe und Ungnade überliefern zu müssen. Aber gerade solche...

Verordnungen sind durch die Natur der Einrichtung des...

Reichsraths unmöglich gemacht. Eigentliche Majoritätsabstimmungen...

kann es da nicht geben, jedes Kronland ist im Reichsrath...

vertreten, und jedem Mitglied steht das Recht zu seine...

Wünsche zur Geltung zu bringen. Es ist die Gewissheit...

vorhanden daß sie zur Kenntniß der Krone und der...

Öffentlichkeit gelangen. Nicht im entferntesten hat die...

Regierung den Versuch auf sich geladen, daß sie im Reichsrath...

nur governementale Stimmen zu hören gesonnen sei. Sie hat...

das Gegentheil verbürgt, indem sie, ganz besonders für Ungarn, nur...

Oppositionsmänner, und zwar Männer von allen Richtungen der...

Opposition, darunter anerkannte Capacitäten und Namen die im...

Landes den besten Klang haben, in den Reichsrath berief. Sie...

ernannte diejenigen auf welche, nach ihrer besten Ueberzeugung,...

die eigene Zahl des Landes gefallen wäre. Es ist eine unüber...

legbare Thatsache, daß sie gefaßt und bereit ist den Rath von...

hat sich darüber ganz offen in Paris ausgesprochen, hat auch den...

Mann bezeichnet, welcher an des Freih. v. Schleinig Stelle...

treten sollte und hoffte man diesem energischen Vertreter des...

deutschen hochadeligen Wesens, daß er sich den Arrondirungsvorschlägen...

schon deshalb nicht widersetzen würde, weil er damit von den...

Liberalen des linken Rheinufers befreit würde. Was hier ange...

deutet wird, ist Thatsache und soll späterhin weiter ausgeführt...

werden. Dies ist die augenblickliche Sachlage: Preußen, Oester...

reich, Deutschland, England auf der einen, Frankreich, Rußland,...

Dänemark auf der andern Seite und spätestens bis zum Herbst...

Ausschub in dem Austrage der großen Streitfrage in Europa;...

möge Deutschland die kurze Spanne Zeit zum Nachdenken be...

nutzen: wir sind zwischen zwei Feuer, aber wir vertrauen und...

siegen, wenn wir es bis zur Einigkeit bringen können; und zu...

dem Ende wünschen wir Herrn v. Bismarck-Schönhäusern auf...

den richtigen Platz gestellt zu sehen. — Der deutsche „Nationalverein“,...

dessen Tendenzen und Strebungen hinlänglich bekannt sind, gibt nun auch...

außer den „Flugblättern“ auch eine politische Wochenchrift heraus, die...

bereits ansehnlich gedeiht. In dem „Wochenberichte“ der letzten...

Nummer dieser Zeitung wird eine Mittheilung gemacht, die gerabe...

jetzt von erheblichem Interesse sein dürfte und die von der...

Redaktion mit bemerkenswerther Bestimmtheit veröffentlicht wird....

Demzufolge hat Herr Thouvenel in vertraulichen Unterredungen...

mit den Gesandten zweier deutschen Staaten, die dem Rheinbunde...

angehört haben, zu erkennen gegeben, daß der Kaiser der...

Franzosen es gern sähe, wenn die Formen der Etikette wieder...

angenommen würden, durch welche der Verkehr Napoleons I. mit...

den Fürsten der fraglichen Staaten geregelt worden sei. Das...

wesentliche Stück dieser Formen nun war die den Rheinbunden...

fürsten auferlegte Unterschrift: Votre frère et serviteur. (Ihr...

Bruder und Diener.) Der eine von den beiden Gesandten bat...

um schriftliche Mittheilung des von Herrn Thouvenel ausgespro...

chen Wunsches, die indessen nicht erfolgte. Der zweite...

Gesandte entledigte sich des ihm erteilten Auftrages bei seinem...

Hofe. Dieser, obgleich er sich von jeher, und namentlich bei der...

mehr als überreifer Anerkennung des wieder hergestellten Kai...

ken, die Notizen zu sammeln, welche in den verschiedenen Blät...

tern mit mehr oder minderer Richtigkeit verzeichnet sind. Aus...

Palermo, 16. Mai, wird gemeldet: „Der Belagerungszustand...

wurde in Palermo hergestellt. Verstärkungen von königlichen...

Truppen trafen ein. Auf einer andern Seite Siciliens sind...

andere Banden von Flüchtlingen gelandet.“ Berichte aus...

Messina, 14. Mai, die in Genua am 18. eintrafen, melden, daß...

der Befehlshaber des sardinischen Kriegsdampfers „Governolo“...

in Messina ans Land ging und von der Bevölkerung mit lebhaften...

Beifallsbezeugungen begrüßt wurde. In Messina war der Stand...

der Dinge apokalyptisch. So, daß der General Russo, der in...

Messina kommandirte, die neapolitanischen General Alfian Riveira,...

der ihn um Verzeihung gebeten, die Antwort erteilt hatte, er...

müsse ihm das Ansehen abschlagen, da er von seiner Besatzung...

in Messina keinen Mann entbehren könne. In Turin wollte man...

am 19. wissen, die neapolitanische Regierung biete den...

Sicilianern, wenn sie ihre Sache von der Garibaldi trennen...

wollten, den Grafen von Trani zum Vizekönig an, sage Amnestie...

zu und verheißte, wenn die Ruhe gänzlich hergestellt sei, den...

Bau von Eisenbahnen sowie andere materielle Verbesserungen....

An den Abruzzen herrscht noch Ruhe, sowohl in Folge der...

Truppenmassen, welche auf allen wichtigen Punkten aufgestellt...

sind, als in Folge einer Maßregel der sardinischen Regierung....

Garibaldi hatte an mehreren Punkten der toskanischen Küste...

keine Abtheilungen seiner Freiwilligen mit der Weisung an das...

Land gesetzt, sie sollten durch den Kirchenstaat nach den...

Abruzzen ziehen und, nachdem sie sich in jenem verstreut hätten,...

in diesen die Bewegung gegen Neapel organisiren. Die Turiner...

Regierung ließ, wie bereits angedeutet worden, diese Freiwilligen,...

bevor sie römisches Gebiet berührt hatten, aufheben, ent-

waffnen und wieder nach Genua zurückbringen. Aus Calabrien...

fehlt es an allen Nachrichten. Vielleicht, daß Garibaldi dort in...

Person sich befindet. — Die mehrfach erwähnte Note, in welcher...

die neapolitanische Regierung über die Haltung Sardiniens Lage...

fährt, ist dem Vernehmen nach sehr scharf ausgefallen. Der König...

von Neapel spricht darin seine Entrüstung Angesichts der frechen...

ndlung (604-3,3) und Gemüse Handelsgeographie 5) der Wechsel-Correspondenz und 80 fr. in acht Tagen die eben ist Jedermann lernen, mit Angabe kurzen Orthogra-vorzügliche Brief-auch Bestellungen-are zu Eingaben, ths, Pacht, Bau-achten, Wechsel, Ueber 22 000 Haussekretär alles vorkommt, und Be- n, erien und Crifen, n, Tinten; ferner sches Zahnpulver ic. und jeder anderen dieser Handels-ndern auch sich ein abgesetzt! chlen, wovon mehr e. sein soll. zu machen und haltens: 40 müßer-matorische Stücke, 30 überhaube Anek- Trinksprüche und i. 75 fr. ne Erwartung be- g eines guten Ge- gismacher. after Wetten ic. — e und 28 Gesell- . 6. W. uf. Banya im vor- aus einem Wohn- fen, Weidgründen, a 1600 □-Klafter, anderen Regalrech- olaten Andreas v. (666-1,3)

ges erst durch die Noth und die Bluthaten der Soldaten wild wurde. Die den Soldaten zugelassene Zügellosigkeit macht sie jetzt aber ihren Offizieren unbotmäßig und gefährlich.  
Was die Aufstände in Calabrien und in den Abruzzen anlangt, so ist über diese nichts weiteres bekannt.

### Armee-Befehl Nr. 47.

In der Nachtragsfikung des von Mir nach Beendigung des vorjährigen Feldzuges angeordneten Maria-Theresien-Ordens-Kapitels, wurde dem Obersten Wilhelm Herzog von Württemberg, Commandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt. Ich ertheile diesem Kapitel-Beschlusse meine Genehmigung und nehme diesen Obersten als Ritter in den Orden auf.

Das sehr tapfere, umsichtige und erfolgreiche Benehmen, welches der Armee-Corps-Commandant, FML. Philipp Graf Stadion zu Thunhausen, in der Schlacht von Solferino bethätigte, dann die ganz ausgezeichneten Leistungen des Majors Johann Freiherrn von Appel, des Ulanen-Regiments König beider Sicilien Nr. 12, in derselben Schlacht, lassen mir dieselben als der Aufnahme in den Maria-Theresien-Orden würdig erscheinen, daher Ich auch Beide zu Rittern dieses Ordens ernenne.

Wien, am 21. Mai 1860.

Franz Josef m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Carl Grafen von Grünne, Präses des, aus den k. k. Ministerialräthen Franz Graf von Thun und Moriz Fränzl Ritter von Vestenegg, dem Director der Akademie der bildenden Künste in Wien, Christian Ruben, und dem k. k. Professor Architect Eduard Van der Nüll bestandenen Comité's für das Erzherzog Carl-Monument das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht.

Lieber Graf Grünne. Ich verleihe dem Bildhauer und Erzgießer Anton Fernkorn für die gelungene Ausführung der Statue des höchstseligen Erzherzog Carl das Ritterkreuz meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tugenden, und dem Stadtbau- und Steinmetzmeister Josef Kranner für Herstellung des Postaments zu diesem Denkmale das Ritterkreuz Meines Franz-Joseph-Ordens.

Den besonderen Eifer anerkennend, den das mit Ueberwachung der künstlerischen Durchführung der Monumentarbeiten betraut gewesene Comité an den Tag gelegt, finde Ich den Mitgliedern desselben, worunter noch insbesondere dem Architecten und Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Eduard Van der Nüll, bezüglich der von ihm bewirkten Arbeiten Meine volle Zufriedenheit auszudrücken.

Wien, am 22. Mai 1860.

Franz Joseph m. p.

Wien, 24. Mai. (Original - Correspondenz.)  
In einer Zeitepoche wie die unsrige, wo der politische Horizont so ganz umdüstert ist, muß jeder Lichtstrahl, und sei er auch nur ein schwacher, mit doppelter Freude begrüßt werden. Als einen solchen Lichtstrahl müssen wir die Thronrede des Prinzregenten von Preußen betrachten. Es gilt als ein offenes Geheimniß, daß die russische Diplomatie auch in Berlin ihre Netze ausgelegt, daß sie dieselben Wanders, welche sie an dem Tuilerienhofe ausgeführt, um für ihre Plane Propaganda zu machen, auch in der Spreestadt zur Anwendung brachte. Es ist eben so bekannt, daß am Berliner Hofe eine mächtige Partei die Allianz mit Rußland = nachsichtlich zu ihren innigsten und frommen Wünschen zählt,

und daß diese Partei all ihren Einfluß und ihre Macht geltend machte, um das Berliner Cabinet zu einer Verbindung mit dem Cabinet von St. Petersburg zu drängen. Rechnet man noch dazu, daß die Furcht vor einem bevorstehenden Kriege mit Frankreich an den Rhein (ob begründet oder unbegründet, wollen wir hier unerörtert lassen) sich vieler Gemüther in den diplomatischen Kreisen der preussischen Hauptstadt bemächtigt, und daß die russischen diplomatischen Agenten gewiß diesen Umstand ausgebeutet haben, um für diesen eventuellen Fall mit Versprechungen und Drohungen hervorzuwirken, rechnet man dies hinzu, so muß bei all den obwaltenden Umständen jedes deutsche Herz sich freudig bewegen, daß der Beherrscher einer deutschen Großmacht es vom Throne herab verkündigt, daß, wenn auch Meinungsverschiedenheiten über manche Fragen stattfinden, alle deutschen Regierungen in Einem Gefühle einig sind: für das gemeinsame Vaterland einzustehen. Freilich schließen diese Worte des Prinz-Regenten noch so mancherlei Bedenken, die sich dabei aufdrängen, nicht aus. Die bisher von der preussischen Regierung beobachtete Politik hat uns gelehrt, daß zwischen dem Wort und der That ein unermesslich weiter Weg liege, wir wissen welcher Interpretation man sich in Berlin zugewendet, wenn es zu entscheiden galt, was als eine deutsche Frage anzusehen ist, wir wissen, daß man sich dagegen gestraubt, anzuerkennen, daß Deutschlands Interessen gefährdet sind, als Rußland den Pruth und Frankreich den Po bedrohte, aber wie gesagt, wir wollen uns der optimistischen Auffassung hinneigen, weil wir auch gerne glauben wollen, daß die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre der preussischen Regierung eine heilsame Lehre geboten.

Es macht hier viel von sich reden, daß der hiesige Gemeinderath zur Enthüllungsfest des Carl-Monuments nicht geladen wurde, und daß auch weder dieser noch der Bürgermeister der Fest beizuhören. Die hiesigen Journale erschöpfen sich in Vermuthungen, was die Ursache dieser Hintansetzung sein mag. Während ein hiesiges Blatt naiv oder vielmehr malitios genug ist, es dem Umstande zuzuschreiben, daß man mit der Wirkamskeit des löblichen Stadtrathes nichts weniger als zufrieden sei, behauptet ein anderes Blatt, die Schuld liege in dem für Hof-feste bestehenden älteren Ceremoniel, welchem zu Folge zu solchen Festen nur hoffähige Personen eingeladen werden. So viel wir erfahren, verhält sich jedoch die Sache einfach so: Dem Gemeinderath wurden 680 Karten zur Vertheilung zugesendet, dieser machte aber geltend, daß er mindestens 1200 solcher Karten benötige und bat, man möge ihm noch 520 zukommen lassen, diesem Wunsche wurde aber nicht Folge gegeben, und da überdies der Gemeinderath in corpore nicht besonders geladen wurde, enthielt man sich gänzlich der Theilnahme an dem Feste.

Herr Dr. Sebastian Brunner beginnt in der gestern ausgegebenen Nummer der „Kirchenzeitung“ wieder ein Gepfänkel gegen die Juden, freilich nicht in so schroffer Weise, wie wir es bisher gewohnt waren. Auch fordert er den Einsender in der „D. D. P.“ bezüglich der Klinkowström'schen Predigt auf, seinen Namen zu nennen, weil Herr Dr. Brunner von der Ueberzeugung ausgeht, er habe es wieder mit einer jüdischen Bosheit zu thun. (In diesem „Eingekendet“ der „D. D. P.“ wurde nämlich die Erklärung gegeben, daß der hochwürdige Pater Klinkowström das Treiben Dr. Brunner's verdamme.) So viel wir erfahren, hat die „D. D. P.“ diese Erklärung allerdings von kompetenter Seite, nämlich von dem Bruder des P. Klinkowström, der hier als Staatsbeamter fungirt, erhalten, und wie es heißt, wird die „D. D. P.“ demnächst den Namen des Einsenders mittheilen, und Herr Dr. Brunner wird wieder um eine Täuschung reicher sein. (Siehe unsere heutige Notizen. A. d. Red.)

### B. Pest, 25. Mai. (Original - Correspondenz.)

Neben den auswärtigen nehmen die Angelegenheiten, welche unsere eigene Haut betreffen, ein verhältnißmäßig nur geringes Interesse für sich in Anspruch. Es ist dies ein ordentliches noli me tangere, die Wunderblume, die man nicht gern berühren will. Ueber das warum? wäre es mehr als schwer, den wahren, echten, von allem Firtelanz entkleideten Grund anzugeben, denn man kann es doch wohl kaum Patriotismus nennen, wenn man sich um das, was das Vaterland angeht, gar nicht kümmert, sondern mit einer möglichst großen Gleichgültigkeit zusieht, wie die Dinge eben laufen wollen. Wir stehen, was unsere inneren Angelegenheiten anbelangt, an einem verhängnißvollem Scheidewege; die Regierung hat uns, dies muß selbst der Besangenste anerkennen, in loyaler Weise angedeutet, wie sie die zukünftigen Verhältnisse geordnet zu sehen wünscht. Die gesammte Bevölkerung soll an dem großen Werke mit thätig sein und damit sie dies auch in ausgiebiger Weise könne, wurden Prinzipien als Grundlage für den Neubau angenommen, die geeignet erscheinen, unsere gerechten Wünsche zu erfüllen; die ein Element bergen, welches vollkommen entwicklungsfähig ist. Die Prinzipien der neuesten Phase unseres Staatslebens können, wenn sie anders zur vollen Geltung gebracht werden, uns zu Institutionen so freisinniger Natur führen, wie sie nur gewünscht und von der Opposition täglich gepriesen werden.

Damit wir aber in den Vollgenuß dieses staatlichen Fortschritts gelangen können, ist es zuerst notwendig, daß die Bewohner dieses Landes ihre, durch gar nichts motivirte Apathie aufgeben und sich mit ganzer Seele dem Staatsleben widmen. Die Entschuldigung des Nichtkönnens hat in der neuesten Zeit keine Berechtigung mehr; die Regierung will die uns qualenden Uebelstände kennen lernen, sie verlangt eine offene Darlegung derselben, um dann vereint mit den Regierten Hand anzulegen, um sie zu beseitigen. Ein offenes, auf Wahrheit begründetes Wort kann man reden, davon haben wir und andere in neuester Zeit den Beweis gesehert; weshalb unsere Collegen in der Journallit davon nicht mehr Gebrauch machen, begreifen wir aufrecht gesagt nicht, wenn es nicht eben geschieht, um im Auslande den Glauben aufrecht zu erhalten, die früheren Zustände beständen noch ruhig bei uns fort. Daß dem aber nicht so ist, weiß ein Jeder, wer nur im Geringsten mit der Presse zu thun hat; man schreibe nur die Wahrheit, man benütze nicht die Journale und die denselben gewährte Freiheit absichtlich zur Verdächtigung der Regierung und ihrer Absichten und Niemand wird wegen eines freien offenen Wortes, wegen einer Kritik öffentlicher Zustände, einen Anstand haben.

In Pest beginnt eine mehr als fieberhafte Erregtheit sich zu zeigen, die aber dieses Mal nicht in der Politik ihren Ursprung hat. In den nächsten Tagen soll der Markt beginnen und gleichzeitig finden auch die Pester Wettrennen statt. Das bringt eine Menge Fremder hierher, das gibt Leben und Bewegung; Beides können wir gebrauchen, denn es hat schon angefangen, recht langweilig, bocklebern und gelbarm bei uns zu werden. Am Pester Turf wird es heuer außerordentlich interessant und originell sein, die Kaufleute können nicht genug rothen Stoff aufreiben, aus denen die Renn-Uniform angefertigt wird. Noth müssen die Kleider sein, sonst könnten etwa kommende Fremde der Meinung sein, wir verstehen hier nicht — quid juris. Na, wir werden in unsern nächsten Briefe schon darüber schreiben.

Das deutsche Theater hat gestern wieder mit der Oper „Rigoletto“ einen neuen Beweis geliefert, daß in ihm unter Hrn. Alsdorfs Direction echte wahre Kunstinteressen gepflegt werden. Der Erfolg war ein mächtiger, man preist den Director für seine Opferwilligkeit im Dienste der Muse und wird nicht unterlassen ihn nachhaltig zu unterstützen.

## Feuilleton.

### Populär-medizinische Skizzen.

VII.

#### Ueber die Sprache.

Von Sigmund Chorin,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Die Sprache, d. i. das Vermögen der Lautbildung in der Mundhöhle, ist mit höchst geringfügigen Ausnahmen, eine dem Menschen ausschließlich zukommende Fähigkeit. Doch beruht dies etwa nicht in dem Vorhandensein eigenthümlicher, zum Sprechen geeigneter Vorrichtungen beim Menschen, vielmehr bietet die Mundhöhle des Menschen bezüglich ihres Baues, ihrer Conformation, die größte Ähnlichkeit mit der Mundhöhle bei den Säugethieren dar. Es ist also bloß die Sicherheit, die Schnelligkeit, die Leichtigkeit und die Vielseitigkeit, die wir in der Verbindung der einzelnen Theile der Mundhöhle besitzen, durch die wir die schönste und menschenwürdigste Macht der Rede erlangen. Analog verhält es sich bezüglich der Physiognomie. Wir besitzen dieselben Muskeln des Gesichtes und denselben Nerven, der ihnen Bewegungsfähigkeit ertheilt, als viele andere Thiere und dennoch haben bloß wir im Antlitz einen vollständigen Spiegel der Seele, die Säugethiere schon in beträchtlich geringem Maße, andere Thiere beinahe gar nicht. Höchst interessant ist in dieser Richtung die aus der vergleichenden Anatomie geschöpfte Thatsache, daß die Bewegungsnerven unserer Mundhöhle und unseres Antlitzes verhältnißmäßig mächtiger sind, als bei allen anderen Thieren, wodurch uns also schon durch die bloße Organisation der Stempel einer höheren Entwicklungsfähigkeit verliehen ist.

Die Mundhöhle des Menschen ist eine äußerst unregelmäßig gestaltete, und in ihrer Gestaltung vielfach veränderliche Höhle, die im geschlossenen Zustande in eine vordere und hintere Abtheilung zerfällt, — vor und hinter den Zähnen — welche durch eine Lücke hinter den letzten Zähnen mit einander in Verbindung stehen. Im geöffneten Zustande wird sie rechts und links theils von den Zähnen, theils von den beweglichen Backen begrenzt, nach vorne steht sie durch die große Mundöffnung mit der Atmosphäre in Verbindung, oben überwölbt sie der harte Gaumen, unten besitzt sie in der Zunge und in vielen andern Muskeln einen durchaus beweglichen Boden, nach rückwärts endlich geht sie durch die permanente hintere Mundöffnung, oder die sogenannte Rachenenge, unmittelbar in die Rachenhöhle über. Die Rachenenge wird oben vom Zäpfchen, rechts und links von den vorderen und hinteren Gaumenbögen, zwisch-

den denen die drüsigen, einen zähen Schleim absondernden Mandeln eingebettet sind, unten vom Zungengrunde begrenzt. Die hinteren Gaumenbögen, welche in die hintere Rachenwand übergehen, besitzen die Fähigkeit sich einander und dem Zäpfchen so zu nähern, respective anzuschmiegen, daß ein vollkommener Verschluss in Form einer schiefen Ebene entsteht, ein Verschluss, der die Nasenhöhle vollständig von der Mund und Rachenhöhle trennt und daher der aus der Lunge kommenden Luft nur durch die Mundhöhle zu entweichen erlaubt. Dieser Verschluss tritt normgemäß immer beim Schlingen ein und verhindert das lästige Eindringen von flüssigen und festen Speisen in die Nasenhöhle, er findet ferner größtentheils beim Sprechen statt, wodurch dem sogenannten Naseln der Sprache vorgebeugt wird.

Die Laute, die wir erzeugen, werden nach der schon uralten Eintheilung in Selbstlaute und Mitlaute unterschieden. Der gewählte, altherkömmliche Ausdruck begünstigt, ja erregt die falsche Auffassung, der wir auch allgemein bis in die neuesten Zeiten begegnen, als ob nämlich der wesentliche Unterschied darin läge, daß die Selbstlaute für sich allein, die Mitlaute nur in Verbindung mit Selbstlauten gebildet ausgesprochen werden könnten. Dem ist aber durchaus nicht so, vielmehr können die meisten Mitlaute, wie gleich ersichtlich sein wird, ganz gut selbstständig ausgesprochen werden. Der einzige und wesentliche Unterschied besteht darin, daß bei den Selbstlauten, die Luft auf dem Wege vom Kehlkopf zur Mundhöhle hinaus, nirgends auf Hindernisse, auf Widerstände stoßt, somit frei ausströmt, während bei den Mitlauten in irgendwie in der Mundhöhle ein Widerstand gegeben ist, der die Luft überwinden, ein Hinderniß, das sie bewältigen muß. Diese Auffassung ist vollständig durchgreifend, ja, noch bezeichnender für ihren inneren Werth, sie gibt auch in ihren weiteren Konsequenzen das beste Eintheilungsprinzip zur Gruppierung der Mitlaute ab. Wir geben nun an ihrer Hand das vollständige System der Sprachlaute, wobei wir bemerken, daß dieses zuerst vom Professor Dr. Ernst Brücke aufgestellt und in den Denkschriften der k. k. Academie der Wissenschaften veröffentlicht wurde.

Die Selbstlaute werden herkömmlich in der Reihenfolge a, e, i, o, u angeführt, ihre natürliche, auf die Entstehungsurache gegründete Reihenfolge ist aber:

i, e, a, o, u,

welche Fünzfzahl bloß die Hauptselbstlaute darstellt, und entsprechend den vielfachen Uebergangsnancen, beliebig vermehrt werden könnte, wovon unsere Muttersprache (die ungarische) und beispielsweise noch die englische mit ihren vielen im Gebrauche stehenden Selbstlauten ein genügendes Zeugniß abgibt. Abgesehen diese mannigfachen Uebergänge haben wir auch förmliche Combinationen zweier Selbstlaute und zwar eine des I und U zum Diphthong U, ferner eine des E und O zum U.

Aus den verschiedenen im 18. und 19. Jahrhundert erfundenen künstlichen Sprachvorrichtungen, worunter wir nur Kempelen's und Faber's Sprachautomaten und Kregeulein's Sprechmaschine erwähnen, ergab sich und hat namentlich der

letzterwähnte gelehrte Physiker auch durch Rechnung erhärtet, daß die einzelnen Selbstlaute nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, durch verschiedene Tonhöhe charakterisirt seien, sondern auf einer wechselnden Combination von directen und reflectirten Schallwellen beruhen. Insbesondere erhebt dies aus der Sprachvorrichtung von Kreynein. Er nahm ein mit einem trichterförmigen Ansatze versehenes cylindrisches Rohr, trieb durch einen Blasebalg Luft in dasselbe und erhielt, je nachdem er eine elastische Platte mehr und mehr über die Mündung des Trichters schob, die einzelnen Selbstlaute und zwar immer zuerst das I, dann das E und so weiter.

Die Anwendung dieser richtigen Theorie auf die Erzeugung der Selbstlaute in unserer Mundhöhle bietet aber unübersehbare Schwierigkeiten, da die Mundhöhle zu unregelmäßig und zu veränderlich in ihrer Gestaltung ist, um eine auch nur annähernde Berechnung des Ganges der Schallwellen daselbst zuzulassen. Wir können uns nur auf Angabe, äußerlicher, markirter, in die Sinne fallender Veränderungen beschränken, die bei der Aussprache der einzelnen Selbstlaute entstehen und diese sind: Beim I werden Kehlkopf und Zungenbein am meisten gehoben, die Mundspalte ist notwendig eine vollständig quere, daselbe gilt nur in geringerem Maße vom E; das A ist so zu sagen der neutrale Laut, dabei werden Kehlkopf und Zungenbein weder gesenkt noch gehoben, die Mundspalte hält die Mittelweite zwischen querer und runder Form, weshalb es auch in der Regel von Säuglingen zuerst erlernt wird; beim O und U endlich findet in steigendem Maße Senkung des Kehlkopfes und Zungenbeins und notwendig runde Mundstellung statt. Wenn bei möglichst gehobenem Kehlkopf die Mundspalte aus der queren in die runde verändert wird, so geht das I ins U über und wenn daselbe beim E geschieht, so entsteht das O.

Die Mitlaute zertheilen sich zunächst in 3 Hauptreihen, je nachdem die zu ihrer Entziehung notwendigen Hindernisse, vorne, in der Mitte oder rückwärts in der Mundhöhle vorhanden sind. Jede dieser Hauptreihen zerfällt nach der Natur des gegebenen Hindernisses in: Verschlusslaute (stumme Laute), Reibungslaute, Zitterlaute und Resonanzlaute (Nasallaute). Bei den Verschlusslauten wird ein wirklicher, förmlicher Verschluss gebildet, der von der ausgeathmeten Luft gewaltsam durchbrochen wird; bei den Reibungslaute besteht bloß eine solche enge Passage, daß die Luft beim Durchströmen sich notwendig daselbst reiben muß; bei den Zitterlauten befinden sich die, die Enge darstellenden Theile in eigenthümlicher Vibration; bei den Resonanzlauten endlich bleibt die Mundhöhle ganz geschlossen und wird dafür der sonst immer vorhandene Verschluss der hinteren Gaumenbögen (i. oben) aufgehoben, so daß die Luft notwendig durch die Nasenhöhle entweichen muß. Bei jeder der so entstandenen Reihe kann ferner die Luft tonlos, oder durch Verengerung der Stimmröhre im Kehlkopfe tönend sein, wodurch wir die letzte Unterabtheilung in tonlose und tönende Mitlaute erhalten.

Um nun die Auffassung dieses schönen Systems zu erleichtern, geben wir ein darnach eingerichtetes Schema der Mitlaute:

Bei  
In den  
den Prinz  
Kenntniß  
Tour d'A  
hen. Ma  
zahl u. f.  
soll es f  
Schreibens  
nisteriellen  
bekannt ge  
den dem  
gemacht:  
In  
zöfische G  
zu dem W  
sprach zu  
dem Wert  
lege. Aus  
bitte er d  
tizität ein  
Es war d  
Prinzen  
genheiten  
Tagespoli  
wählung  
über diese  
Privatfor  
Troydem  
gegnete de  
gegen Pre  
selben vor  
schen Ver  
im Wider  
ben, er se  
nisterium  
handlung  
führt wird  
diese statt  
raison über  
den Korre  
nen höher  
nellen St  
sel des B  
offiziellen  
gerade in  
Person an  
dem Min  
Nachfrage  
Hierauf  
wendunge  
diglich for  
eines gut  
gegenüber  
rungen un  
würde es  
sen, daß  
darum, ob  
entgegen  
in die pr  
weicht sei  
zunächst  
bestige un

Correspondenz

heiten, welche un-
fähig nur geringe
ein ordentliches noli
nicht gern berühren
schwer, den wah-
Grund anzugeben,
emus nennen, wenn
t, gar nicht küm-
eichgiltigkeit zuseht,
hen, was unsere in-
in verhängnisvollem
muß selbst der Be-
deutet, wie sie die
nsicht. Die gesammte
thätig sein und da-
wurden Prinzipien
n, die geeignet er-
n; die ein Element
s ist. Die Prinzi-
s können, wenn sie
uns zu Inflation
gewünscht und von
es staatlichen Fort-
endigt, daß die Be-
motive Pathe
taatsleben widmen.
n der neuesten Zeit
die uns qualenden
offene Darlegung
n Hand anzulegen,
ährtheit begründetes
andere in neuester
sollegen in der Jour-
begreifen wir auf-
seht, um im Aus-
früheren Zustände
n aber nicht so ist,
der Presse zu thun
benötige nicht die
heit absichtlich zur
chten und Niemand
gen einer Kritik of-
aste Erregtheit sich
Politik ihren Ne-
Markt beginnen
rennen statt. Das
Leben und Bewe-
es hat schon ange-
darm bei uns zu
erordentlich interes-
nicht genug rothen
in angefertigt wird.
ten etwa kommende
n nicht — quid ju-
die schon darüber
eder mit der Oper
in ihm unter Hän-
en gepflegt werden.
en Director für seine
wird nicht unterlaf-

Rechnung erhärtet,
e vielfach angenom-
nterifiziert seien, son-
directen und reflect-
rtheit dies aus der
nahm ein mit einem
des Rohr, trieb durch
je nachdem er eine
tung des Trichters
mer zuerst das l.
ie auf die Erzeu-
bietet aber unüber-
e zu unregelmäßig
u eine auch nur
hallwellen dafelbst
e, äußerlicher, mar-
beschränken, die bei
ntischen und diese
ein am meisten ge-
e vollständig quere,
E; das A ist so zu
opf und Zungenbein
hält die Mittlaute
es auch in der Re-
m O und U endlich
alkopfes und Zun-
g statt. Wenn bei
e aus der queren in
U über und wenn
in 3 Hauptreihen,
ndigen Hindernisse,
s in der Mund-
gen zerfällt nach der
erschluflaute
itterlaute und
den Verschlusslauten
bildet, der von der
wird; bei den Reib-
ffage, daß die Luft
reihen muß; bei den
fellenben Theile in
lauten endlich bleibt
afar der sonst im-
menböhnen (s. oben)
rch die Nasenhöhle
nen Reihe kann fer-
der Stimmreihe im
Unterabtheilung in
Systeme zu erleich-
hema der Mittlaute:

Rußland.

Berlin, 22. Mai. (Ein angeblicher Depeschen-Diebstahl.)
In den Blättern ist von einem Briefe des Prinz-Regenten an
den Prinzen Albert in London die Rede, dessen Inhalt zur
Kenntniß der französischen Regierung gelangt sei. Fürst de la
Tour d'Auvergne solle Herrn v. Schleinitz davon gesprochen ha-
ben. Man redet dabei in den Zeitungen von Depeschen-Dieb-
stahl u. s. w. Wie der „R. Ztg.“ von hier geschrieben wird,
soll es sich aber herausgestellt haben, daß „der Inhalt des
Schreibens nur durch eine jenseits des Kanals in dortigen mi-
nisteriellen Kreisen durch Wiedererzählen begangene Indiscretion
bekannt geworden sein kann.“ Ueber denselben Gegenstand wer-
den dem „Düssl. Z.“ „von sehr guter Hand“ folgende Angaben
gemacht:
In den letzten Tagen des vorigen Monats kam der fran-
zösische Gesandte am Berliner Hofe, Fürst de la Tour d'Auvergne,
zu dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, und
sprach zu demselben nach einigen diplomatischen Höflichkeiten von
dem Werth, welchen sein Kaiser auf die Freundschaft Preußens
lege. Ausschließlich, um eine Störung derselben zu vermeiden,
bitte er den Freih. v. Schleinitz, ihm Auskunft über die Authen-
ticität eines Schreibens zu geben, dessen Abschrift er präsentirte.
Es war dies ein angeblich von dem Prinz-Regenten an den
Prinzen Albert gerichteter Brief, in welchem Familien-Angele-
genheiten besprochen, dann aber auch einige Bemerkungen zur
Tagespolitik angeknüpft sind, bei welchen Napoleon III. Erwähnung
geseh. Freiherr v. Schleinitz antwortete, er könne
über dieses Schreiben keinerlei Auskunft geben, da er in die
Privatkorrespondenz jener allerhöchsten Personen nicht eingeweiht sei.
Trotzdem müsse er darauf bestehen, Auskunft zu erhalten, ent-
gegnete de la Tour. Sein Kaiser sei von hohem Wohlwollen
gegen Preußen durchdrungen, er habe an die Erwerbung des-
selben von preussischer Seite geglaubt, doch ständen die preußi-
schen Versicherungen und die Ausdrücke des produzierten Briefes
im Widerspruch. Baron Schleinitz soll hierauf geantwortet ha-
ben, er sei Minister in einem konstitutionellen Staate, das Mi-
nisterium sei verantwortlich für alle offiziellen politischen Ver-
handlungen und Korrespondenzen, die mit fremden Staaten ge-
führt würden, und er würde, wenn Erkundigungen in Bezug auf
diese stattfänden, die Auskunft nicht verweigern, falls die Staats-
räthe überhaupt eine solche gestatte. Anders sei es aber mit
den Korrespondenzen, welche der Prinz-Regent persönlich an sei-
nen hohen Verwandten richte; dem Minister eines konstituti-
onellen Staates siehe das Recht nicht zu, den Privat-Briefwech-
sel des Regenten zu kontrolliren, da derselbe durchaus keinen
offiziellen Charakter habe. Diese Gründe und der Respekt, der
gerade in einem konstitutionellen Staate gegen die Allerhöchste
Person auf das Sorgfältigste gewahrt werden müsse, verböten
dem Minister, eine Untersuchung anzustellen oder auch nur eine
Nachfrage zu halten, ob jenes Schreiben echt sei oder nicht.
Hierauf soll der französische Gesandte, anscheinend auf diese Ein-
wendungen schon vorbereitet, erwiedert haben, dieselben seien le-
diglich formaler Natur und könnten der politischen Wichtigkeit
eines guten Einvernehmens zwischen Preußen und Frankreich ge-
genüber nicht in Betracht kommen. Da die offiziellen Versiche-
rungen und der Inhalt jenes Briefes sich so sehr widersprächen,
würde es Herrn v. Schleinitz wohl ein Leichtes sein, nachzuwei-
sen, daß die Abschrift unecht sei. Es handle sich für ihn nicht
daraus, ob jene Abschrift gefälscht sei, soll Herr von Schleinitz
entgegnet haben, er könne dies natürlich nicht entscheiden, da er
in die private Korrespondenz des Prinz-Regenten weder einge-
weiht sei, noch überhaupt eingeweiht sein könne; was für ihn
zunächst lediglich in Betracht käme, sei, daß er keine Befugniß
besitze und es mit aller Entschiedenheit ablehnen müsse, eine Un-

tersuchung oder auch nur eine Nachfrage über den Inhalt der
Briefe anzustellen, welche Seine königliche Hoheit mit seinen
hohen Verwandten wechselt. Uebrigens sei Preußen ebenfalls
von dem hohen Werth eines guten Einvernehmens mit Frank-
reich überzeugt und habe bisher nichts gethan, was dem nicht
entspreche, und es läge für Frankreich kein Grund vor, an der
Aufrichtigkeit der Versicherungen des preussischen Kabinetts zu
zweifeln. Auf diese Antwort soll Fürst de la Tour erwiedert
haben, wenn Freiherr v. Schleinitz die von ihm gewünschte Aus-
kunft so entschieden verweigere, so bleibe ihm zunächst nichts
übrig, als seine weiteren Instruktionen abzuwarten. Es soll nun
der französische Gesandte seine Anforderungen an den Freiherrn
v. Schleinitz erneuert und demselben angedeutet haben, falls er
bei seiner Weigerung beharren müsse, so gebe es noch einen an-
dern Weg, den Kaiser von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen
Preußens zu überzeugen, nämlich eine persönliche Begegnung
zwischen Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und Na-
poleon III.

Arab. Wir haben unsern geehrten Lesern bereits die Mit-
theilung gemacht, daß der hiesige bürgerl. Schützenverein einen
Ball zu arrangiren beabsichtigt, dessen Reinerträgniß zur Ver-
söhnung des Stadtwaldchens und zur Anschaffung von Bild-
nissen jener drei von der Nation hochverehrten Männer, wie
S o c h e n y i, B ö r s m a r t y, K a z i n e z y, verwendet werden
soll. Dieser Volk ist nun auf Samstag den 2. Juni l. 3. festge-
setzt worden, und wir sind überzeugt, das Publikum werde das
Streben des wackern Vereins, dem allein es zu danken ist, daß
der einzige öffentliche Belustigungsort im Freien, den wir besit-
zen, in einer Weise gestaltet und erhalten wurde, daß uns jede
große Stadt darum beneiden könnte, um so mehr in ausgiebig-
ster Weise unterstützen, als mit demselben ein patriotisches Un-
ternehmen in Verbindung gebracht ist und auch sonst Alles auf-
geboten werden wird, um den Theilnehmern an diesem Feste ein
ungetrübtes Vergnügen zu bereiten. Daß der Ball im Stadt-
wäldchen selbst, also im Freien, abgehalten wird, dürfte ihm
weder an Glanz, noch an Reiz etwas nehmen, und steht unserer
an öffentlichen Vergnügungen eben nicht reichen Stadt ein eben
so amüsanter als patriotischer Frühlingsfest in Aussicht. Karten
zu demselben werden in den nächsten Tagen der kommenden
Woche in den meisten hiesigen Handlungen gelöst werden kön-
nen, wo sie zu bedeutend ermäßigtem Preise wie am Festabende
an der Caffa zu bekommen sein werden.

(Auf r u f.) Vor 127 Jahren, d. i. im Jahre 1732
war es, daß nach Fügung des allmächtigen Gottes allhier in
Arab unsere Voreltern einer jener schwersten Prüfungen zu be-
stehen hatten, mit welcher die Weisheit und Allmacht Gottes in
Ihren unergründlichen Rathschlüssen zu manchen Zeiten die Men-
schen heimzufuhren pflegt.
Die furchtbarste Geißel der Völker, die Pestenuche wüthete
damals allgemein, — besonders aber in unserer Stadt in furch-
terlicher Weise, — und raffte Tausende Menschen als Opfer
hinweg. — Wo nicht ganze Familien ausstarben, dort war den
hinterbliebenen Waisen, Witwen und einzelnen ihrer Lieben be-
trauerten Vätern oder Müttern die Trostlosigkeit und der herbe-
ste Trauerschmerz als Loos beschieden. — In dieser an Verderben
grenzenden Lage unserer Voreltern war die Religion und ihre
erhabene hellende Leuchte die Führerin durch die Finsterniß der
Verzweiflung.
Der Glaube war jenes Kleinod, — jener Talisman, wel-
cher unsern Voreltern die Kraft verlieh, das große Unglück mit
Demuth und Ergebenheit in Gottes Willen zu ertragen. — Die
Religion bewahrte unsere Väter vor dem gänzlichen Fall und
ließ sie mit der strafenden zugleich die besessende Hand Gottes
erkennen.

Das religiöse Gefühl unserer Voreltern ließ aus Gelübde
uns führen Nachkommen, ein theures schätzbares Andenken in der
gegenwärtig den Hauptplatz zierenden heil. Dreifaltigkeitssäule
— um uns in bösen wie in guten Tagen als Erinnerung und
Leitstern zur Hebung des religiös-sittlichen Gefühles zu
dienen. — Die Voreltern ließen uns damit ein Vermächtniß zu-
rück, auf daß wir stets erinnert werden, unsere Zuflucht zur
Religion, dieser treuesten Gefährtin durch die Reise des Lebens
zu nehmen.
Gleichwie die Errichtung der heil. Dreifaltigkeitssäule ihre
Gründer ehrt und von dem Biedermuthen unserer Voreltern
Zeugniß gibt; bedingt zugleich dieses für die Lebenden die Pflicht
der Aufricht- und Instandhaltung dieses religiösen Monuments.
Durch die Erfüllung dieser Pflicht beweisen wir, daß wir dem
Vermächtnisse unserer Voreltern würdig sind und hinterlassen
dieses moralische Ehrendenkmal unsern Kindern und spätern
Nachkommen.

So wie aber alles, was die Hand des Menschen bildet
und formt, vergänglich ist, und sich selbst überlassen, dem zwar
langsam, aber doch Alles vernichtenden Zahne der Zeit erliegen
muß, so besteht unsere Pflicht darin, nicht nur an dieser Säule
durch Zeit, Elemente und andere Vorommnisse entstehenden
Schäden zu begegnen, sondern alle Bestandtheile derselben stets
in dem möglichst besten Zustande zu erhalten.
Der religiöse Sinn der Mitbürger unserer Stadt hat die
spezielle Obforge für dieses hehre Monument vom Anfang an
einem aus 24 Mitglieder bestehendem, sich von Zeit zu Zeit
selbst durch Wahl der abgegangenen Glieder ergänzenden Vereine
überlassen.
Und weil gegenwärtig die Zahl der Mitglieder bis auf 7
herabgeschmolzen und auch andererseits die Sorge für das theure
Denkmal einige Verfügungen erheischt, so erlaube ich mir meine
geehrten Mitbürger hiedurch aufzufordern, entweder durch Bei-
treten zu dem Verein oder durch milde Gaben den christlich-
frommen Zweck gütigst fördern zu helfen und sowohl Beitritts-
Erklärungen als auch milde Gaben in der Wohnung des Geser-
tigten abgeben zu wollen.

Arab, am 27. Mai 1860.
S o h a n n P f l i g l,
gegenwärtiger Curator.
\* Der „Presse“ wird aus Pest Folgendes geschrieben:
„Die in einigen Wiener Journalen mitgetheilte Nachricht, daß
Herr De a l, der ehemalige ungarische Justizminister, einen Ver-
fassungsentwurf für Ungarn ausgearbeitet habe, ist völlig un-
gegründet. Er wurde weder von irgend welcher Seite zu einem
derartigen Entwurfe veranlaßt, noch suchte er sich, wie aus bes-
serer Quelle verlautet, berufen, in dieser Richtung unaufgefordert
Rathschläge zu ertheilen.
Zwei Beamten des Bester Bezirksgerichtes wurde von
ihrem Vorgesetzten das Tragen der ungarischen Tracht zum Vor-
wurfe gemacht. Die beiden jungen Beamten erwiederten hierauf,
daß die ungarische Tracht weder unanständig, noch durch eine
höhere Verordnung ausdrücklich verboten sei, und um weiteren
unliebsamen Folgen vorzubeugen, begaben sich die beiden Be-
amten zum Feldzeugmeister v. B e n e d e k und trugen ihm ihr An-
liegen vor. Dieser erklärte ihnen, sie könnten auch ferner ihr
Kleid behalten. „Welche Beziehung hat denn Ihr Anzug zu
Ihrem Dienstest?“ bemerkte unter anderem bei dieser Gelegen-
heit der Landescommandant; „Sie können auch in diesem An-
zuge, welcher der Ihrer Väter ist, redliche und nützliche Beamte
sein. Jetzt gehe ich nach Wien, wenn ich zurückkomme, werde
ich die Sache ordnen. Adieu!“ Die Nachricht von dieser Audienz
hat hier eine große und freudige Sensation gemacht.“
\* Aus K ä s m a r k, 20. Mai wird dem „Wanderer“ ge-
schrieben: Gestern Nachmittags kehrte M ä d a y aus seiner Haft

Table with 4 columns: Verschlusslaute, Reibungs- laute, Bitterlaute, Resonanten. It lists phonetic categories and their characteristics in various languages.

Zur weiteren Erläuterung mögen noch folgende Bemerkun-
gen dienen:
In der ersten Reihe kann der Verschluss auf verschiedene
Weise hergestellt werden, entweder durch Aneinanderlagerung der
zwei Lippen, oder durch Anschluß der oberen Lippe an die unter-
en Zähne u. s. w., danach erhalten wir bei gewaltsamer Durch-
brechung dieser Verschlüsse wohl immer p, oder wenn die Stimmg-
eigenheit gleichzeitig tönt b, aber auf diese Weise lassen sich die ver-
schiedenen Varietäten dieser Laute, wie sie in einzelnen Sprachen,
oder einzelnen Dialecten der Sprachen zukommen, erschöpfend
erklären. Analog verhält es sich in den anderen zwei Reihen, da
auch hier eine Mannigfaltigkeit von Verschlüssen denkbar und bei
verschiedenen sprechenden Völkern factisch im Gebrauche ist. Na-
türlich gilt daselbe auch von den weiteren Unterabtheilungen
der Hauptreihen, so z. B. wird der Reibungs- und der ersten
Reihe wohl immer ein f oder w sein, aber dieses f oder w wird
einen verschiedenen Charakter haben, je nachdem die enge Passage
für die Luft durch große Annäherung der Lippen, oder zwischen
der Unterklippe und den oberen Zähnen u. s. w. hergestellt wird.
Die tonlosen und tönenden Verschlusslaute werden gewöhn-
lich als harte und weiche Laute angenommen, p ein hartes b,
ein weiches p u. s. f.; sie führen auch, und mit Recht, den Na-
men stumme Laute, weil sie in der That die einzigen Mittlaute
sind, die nicht ohne Verbindung mit einem Selbstlaute aus-
gesprochen werden können, von denen daher der ganze irrhümliche
Gruppenname: Mittlaute abgeleitet wurde.
Die Reibungs- und tönenden Verschlusslaute werden gewöhnlich als Aspiraten der
Verschlusslaute aufgefaßt, so f die Aspirate von p, w von b
u. s. w. In der zweiten Reihe sehen wir einen tonlosen Rei-
bungs- und tönenden Verschlusslaut, nämlich das s, dagegen zwei tönende Laute, das z
und l. Hierbei ist das z dem s entsprechend, und wirklich bloß
durchs Tönen unterschieden, während beim l ein eigenthümliches
Verhältniß obwaltet. Beim s und z bildet die Zungen- und
Annäherung ihrer ganzen Breite an den harten Gaumen oder
an die oberen Schneidezähne die Enge, während beim l der mitt-
lere Theil der Zunge einen hermetischen Verschluss bildet und

die Luft sich rechts und links davon reibend bewegt. Dieser Laut
nun könnte auch tonlos erzeugt werden, ist aber in den uns
bekanntesten Sprachen nur tönend im Gebrauche.
Bei dem Bitterlaute begegnen wir in der Tabelle Lücken,
weil keiner derselben in den europäischen Sprachen tonlos ge-
braucht wird, weil ferner das r der ersten Reihe oder das Lip-
pen-r bei uns überhaupt gar nicht gebraucht wird, und selbst
das r der dritten Reihe, oder das Zäpfchen-r nicht eigentlich bei
uns eingebürgert ist, sondern nur aus Verzärtelung oder aus Un-
fähigkeit das reine r auszusprechen gebraucht wird, daher wir es
von Kindern so häufig hören.
Bei den Resonanten sehen wir die Rubrik der tonlosen
Laute leer, weil hier dadurch, daß die Luft durch die Nasenhöhle
streicht, immer ein Ton, eine Resonanz erzeugt wird.
Es erübrigt nun noch, solche Laute anzuführen, welche in
der Tabelle nicht enthalten sind, nämlich das x, das sch und
das h. Erstere zwei sind keine einfachen, sondern zusammenge-
setzte Mittlaute, x aus k oder g und s, sch aus s und ch.
Bezüglich des sch kann man ein interessantes Experiment an-
stellen, welches die Richtigkeit der entwickelten Auffassung be-
weist. Nach unserer Tabelle nämlich ist das s ein Reibungs- und
der zweiten, das ch ein Reibungs- und der dritten Reihe, d. h.
es entsteht sch, wenn tonliche Luft durch eine doppelte Enge
rückwärts und in der Mundhöhle streicht. Wenn man einen klei-
nen Gegenstand, z. B. eine Schrotkugel auf die Zunge legt und
sch ausspricht, so kann man getrost den Kopf nach vorne und
rückwärts beugen, ohne daß die Schrotkugel ihren Platz verliere.
Das h können wir weder unter die Mittlaute noch unter
die Selbstlaute reihen, es ist gar kein Laut, sondern das ein-
fache Ausathmungsgeräusch. Die Griechen hatten auch kein eige-
nes Schriftzeichen dafür, sondern nur einen Accent. (Den spiri-
tus asper.)
Wir schließen diese rein phisiologische Skizze, indem wir
nochmals auf die hohe Bedeutung der Sprache für den Men-
schen weisen. Einzelne Menschen, wie ganze Völker verrathen in
ihrer Sprache die Schnelligkeit und Gediegenheit ihrer geistigen
Auffassung. Die Macht der Rede ist so bedeutend durch die op-
tische und akustische Mimik, durch die gleichzeitige Wirkung auf
den Gesichtssinn und Gehörsinn, welche dem toten Worte fehlt.
Da die Sprache bloß in Bewegung besteht und der Charakter
derselben durch häufige Wiederholung geläufig und zur Gewohn-
heit wird, so erklärt sich daraus, warum man beim Sprechen
einer fremden Sprache so gewöhnlich die eigene durchflingen
läßt, was nur nach langer Uebung umgangen werden kann.

Telegraphische Depeschen des Pariser „Figaro“.

Vergebens bemühen sich die Chronisten, vergebens verdop-
pelt die Theater ihre Bemühungen, um das Publikum anzu-
locken; nur ein Drama hat in diesem Augenblicke Erfolg, näm-
lich dasjenige, in dem Garibaldi die erste Rolle spielt. ... Der
Telegraf hat das Wort, der Telegraph ist der größte Schrift-
steller der Epoche. „Figaro“ findet es für nöthig, folgende tele-
graphische Depeschen zu veröffentlichen:

N e a p e l, 9. Mai. Ruhe. — Man gibt heute die „Stimme
von Portici“; großer Jubel.
P a l e r m o, 8. Mai. Drei Regimenter rücken ein; große
Ovation. Man bewirft die Soldaten mit Drangen-Risten und
Möbeln; nur mit großer Mühe wird dem Enthusiasmus gesteuert.
N e a p e l, 16. Mai. Die Reife Garibaldi's hat nichts mit
der Politik zu schaffen; er ist nach Sizilien gegangen, um eine
Rechtlospfeilschwundstich zu heilen; der Gouverneur hat ihm eine
musikalische Soirée angeboten.
R o m, 12. Mai. Lamoricie ist noch immer beschäftigt,
Mißbräuche abzustellen: bei der Untersuchung des Effectivian-
des eines Dragoner-Regiments fand er, daß daselbe nur aus
einem alten Helm bestand, was dem Mangel an Glauben zuge-
schrieben wird.
N e a p e l, 17. Mai. Der Aufenthalt Garibaldi's in Sizi-
lien gab den Vorwand zu mehreren färbenden Demonstrationen.
... Der Gouverneur hat Garibaldi erklären lassen, daß er die
Insel verlassen müsse, wenn er sich nicht ruhig verhalten werde.
— Garibaldi schien sehr niedergeschlagen.
P a r i s, 18. Mai. Man scheint hier nicht einig über den
Titel, welchen man Garibaldi geben soll; zuerst wurde vorge-
schlagen, ihn Flibustier zu nennen, dann Pirat, dann Abenteurer;
Held von Varese scheint die Oberhand zu behalten. Wenn er
Glück hat, wird er noch weiter avanciren.
B e r l i n, 15. Mai. Man weiß aus sicherer Quelle, daß
die Regierung befragt ist, aber man weiß nicht, weshalb.
R o m, 13. Mai. Heute sollte Lamoricie eine große Revue
über die päpstlichen Truppen abhalten; wegen der großen Hitze
aber war kein einziger Soldat erschienen. Die Cardinale haben
dem General bedeuten lassen, daß er die Armee und die Sitten
des Landes verlegen würde, wenn er darauf bestünde, in der
Siesta Revuen abzuhalten.
B e r l i n, 17. Mai. Hier ist Alles ruhig, aber man ist
sehr befragt; man weiß noch immer nicht, weshalb.
U n c o n a, 16. Mai. Heute Morgens um 11 Uhr wurden
hier 150 für den päpstlichen Dienst Angeworbene ausgeschickt.
Nachdem sie ein Frühstück genommen hatten, desertirten sie. Die
Untersuchung hat herausgestellt, daß dies Maler waren, die gra-
tis nach Italien gelangen wollten. Die Spitzbüberei dieser Fl-
bustier wird allgemein dem Mangel an Glauben zugeschrieben.
S t. P e t e r s b u r g, 14. Mai. Der Kaiser, beunruhigt
über den Zustand des kranken Mannes, hat ein Consilium zu-
sammenberufen. Alle Aerzte schüttelten die Köpfe. Nur ein
englischer Arzt war der Ansicht, daß der Kranke noch einige Jahre
leben könne. Man hat von einer sehr delicaten Operation gesprochen.
B e r l i n, 17. Mai. Abends. Die Beunruhigung dauert fort.
L o n d o n, 18. Mai. Im Oberhause antwortete Lord Pa-
merston auf eine Interpellation Normanby's, es sei unwahr,
daß Frankreich die Annexion Spaniens verlangt habe, für den
Fall, daß das Königreich beider Sizilien dem Königreich Italien
einverleibt werde. Das Parlament vertagt sich.



Der Eßterhazy-Keller in Wien.

Unter Hunderten, welche im Laufe des Tages die Naglergasse geschäftig durchziehen, wissen vielleicht nicht zehn Personen, daß auf der linken Seite jenes schmalen Gäßchens, welches in den Haarkhof führt, eine rostige eiserne Thüre, halb zugelehnt, den Eingang in den Eßterhazy-Keller gewährt.

Der Umstand, daß dieses Eßterhazy-Keller nur zwei Stunden Vormittags und zwei Stunden Nachmittags der Frequentanz übergeben ist, mag vor Allem daran Schuld tragen, daß sich in diesem Etablissement nicht die neugierige Schaar oberflächlicher Trinker, sondern hauptsächlich ein bedächtiger Verein von Kennern zu versammeln pflegt, welche fern von dem Getreibe der Außenwelt und begünstigt von der Dunkelheit der Localität ungestört seine Tagesordnung abhandeln kann.

Als wir vor einiger Zeit im Haarkhofe auf jenen Gesellschaftswagen lauerten, welcher daselbst seinen Landungsplatz hat, wurden wir unwillkürlich von einem gewissen Schauer ergriffen, als wir finstere, alte Herren, schein um sich blickend, hinter der eisernen Thüre verschwinden sahen; Andere, welche sich ihres Durstes schämten, vielleicht auch Mitglieder von Mäßigkeitsvereinen, schlenderten, allen Anschein von Nebenabstimmung verbergend, recht unschuldig einher — aber im Nu hatte auch sie die hohle Sonde, Eßterhazy-Keller genannt, verschlungen.

Treten wir ein. Eine egyptische Finsterniß empfängt uns. Aus einer Schlucht tönt leises Flüstern; wir erinnern uns an die verächtlichen Hereingeflüchtenen und gerathen lebhaft auf die Vermuthung, daß eine Freimaureerloge hier ihre Zusammenkunft hält.

Eine banale Unschlittlerze erhebt nur theilweise die feuchten Stufen der Treppe. Wir finden es daher erklärlich, daß die Leute unten in der Schlucht das Möglicste thun, um beim Heraufkommen doppelt zu sehen. Ein Strich bietet den einzigen Anhaltspunkt in diesem Labyrinth der Dunkelheit, welcher um so nothwendiger ist, als die stellenweise posirten Genossinnen vorerwähnter Unschlittlerze durch einen gräulichen Dampf — wer bringt so viel Humanität mit, um sie zu putzen? — ein Erleuchtendes zur Herstellung der Finsterniß beitragen.

Endlich stoßen wir mit der Nase an eine Thüre; die letztere scheint die vernünftiger zu sein, sie gibt nach und wir befinden uns am Kriegeschauplatz.

Das Bewußtsein körperlicher Sicherheit läßt uns nun vor Allem Zeit, über die Pfaffen der Gefahr nachzudenken, welche wir bereits durchgemacht. Ohne gebrochene Gliedmaßen hier angelangt zu sein, den Unschlittler Schacht lebendig durchdrungen zu haben, hätten wir uns nie träumen lassen. Wir schöpfen daher wiederholt tief Athem, tapfen an den Wänden, um uns zu überzeugen, ob wir thausächlich festes Land unter den Füßen haben und beschließen, in das Innere einzudringen.

Wir biegen um ein Zwanzig-Eimerfaß und ein Talg-Kalifornien liegt vor unseren Blicken. Der ganze Raum, der übrigens zum größten Theile von gewaltigen Fässern occupirt erscheint, ist auf dem erwähnten Unschlittlerwege strahlend erleuchtet; wir fangen an, vollkommen befriedigt zu sein, bis wir durch allmählichen Einbruch der früheren Dunkelheit einsehen lernen, daß das momentane Licht nichts anderes war, als ein optisches Experiment, welchem unsere Augen durch den Wechsel von Finsterniß und „etwas Licht“ zum Opfer gefallen sind.

Das Flüstern tönt jetzt lauter an unser Ohr. Die Worte „Napoleon“, „Deutschland“, „Rheinprovinzen“, „Economicomunication“ sind deutlich vernnehmbar — wir sind an zwei politisirende alte Herren gestoßen, welche gemüthlich auf der Erde hinter einem Zwanzig-Eimerfaß lauerten.

Hinter dem Tisch des Hauses, welcher besonders mit Unschlittler \*) bedacht ist, sitzt der Wein-Kassirer. Der Beschluß, daß kein Tropfen Wein ohne bare Bezahlung ausgehändigt wird, ist hier zur Verfassung erhoben. Man hat sich im Eßterhazy-Keller das Schicksal jener Eßterhazy-Kasse zum warnenden Exempel genommen, welche haarträubend bewiesen, daß Partchen ohne genügende Hypothek ein klägliches Schicksal erleben können. Auch auf Polemiken mit Weinverkündern scheint man im Eßterhazy-Keller nicht eingehen zu wollen; der Kassirer prüft daher einfach die ihm hingelegte Summe und trifft hierauf die weitere Veranlassung.

Die Weine des Eßterhazy-Kellers kosten 36, 48 und 64 Kr. per Maß; der gefährliche Wein, ein allerdings köstliches Getränk, welches bei jedem, der ihn wie gewöhnlichen Wein hineingelassen, noch immer heillose Wirkung hervorgerufen hat, steht im Preise von 1 fl. 4 Kr.

Wir entscheiden uns für ein Seitel 64er — halbe Seitel werden nicht bewilligt — und begeben uns auf jene schlichte Holzene Bank, welche gegen Norden des Kellers wahrscheinlich für jene Personen ausgerichtet wurde, welche schwankende Charaktere besitzen. Von dieser Warte überblicken wir die Situation.

Die Kellertüre, welche sich immer öffnet, so oft eine Nase daran stoßt, knarrt so eben wieder und eine verkleidete Dame tritt ein; sie legt einen Betrag auf den Tisch des Hauses, ein Glas Wein wird ihr verabreicht — ein Schluck — sie ging und Niemand wußte, woher sie kam.

Kann sich das veni, vidi, vici besser verständlich lassen? Man staune nicht; die Finsterniß des Eßterhazy-Kellers zieht auch weiblichen Durst an und das Würstelweib, welches dort eben so geduldet wird, wie in Przemysl die Israeliten, erzählt uns über allerlei weibliche Frequentantinnen wunderliche Geschichten.

Belegtes Würstelweib, deren gastronomischer Verlag nur geringen Umfang hat, welche selbst in Würstchen nur eine

schwache Nebenbuhlerin gewisser Stadtreisler ist und ihren übrigen Wirkungskreis nur auf Käse und Brotwecken beschränkt, ist ein novellistisches Talent. Mit merkwürdiger Wenschenkenntniß unterscheidet sie die Charaktere und hängt Feglichem sein unterschiedliches „Klampffl“ an. Auch der Eßterhazy Keller birgt Verrath.

„Schaun's nur den alten Schweraßen an,“ bemerkt sie eben wieder, „jetzt laßt er sich schon die vierte Halbe geben; der ist auch mehr im Keller, als in seinem Geschäft.“

Die Würstelfrau hat hiemit eine Wahrheit ausgesprochen, wir sahen richtig einen Herrn, welcher schon wiederholt Wein „gefaßt“ hatte, neuerdings eine Lieferung in Empfang nehmen.

Unsere naturgeschichtlichen Einwendungen machten bei der Würstelfrau keinen Effect. Vergebens bemerkten wir, daß auch das Kameel große Quantitäten Flüssigkeiten in sich aufnehmen, aber die Würstelfrau erwiderte peremptorisch, daß eben daselbe Kameel mit den getrunkenen Vorräthen für Monate gesättigt sei, was jenem Herrn nicht nachgesagt werden könne.

Die Würstelfrau machte uns auf andere Einzelheiten aufmerksam.

„Sehen's, die Köchin vom Zuckerbäcker, die weiß auch, warum sie den Wein für'n Herrn im Eßterhazy-Keller holt“ — und ein Hohngelächter besiegelte diese Mittheilung.

Mit Staunen blickten wir die Würstelfrau an; der weibliche Psychopate hatte richtig gerathet. Schon hatte die Köchin einen Adonis gefunden, welcher die Blatternarben in dieser Dämmerung nicht bemerkte und leises Röcheln, unterdrückt „Lächer“ deuten uns an, daß die Köchin, welche verliebter Natur zu sein scheint, sich in der Unterhaltung mit dem soeben eroberten Gaste des Eßterhazy-Kellers sehr gefallt.

Erste Trinker, welche nach jedem Schlucke absetzen, echte Wein-Gourmands, welche das Aroma noch eine Viertelstunde hinterher präsen, räumen sporadischen laufenden Gästen, welche der Weg vorbeiführt und die sich eine Wagenstärkung gönnen wollen, den Platz; auch gibt es noch eine dritte Classe von Besuchern, die sogenannten „Schmuckianer“. Das sind solche, welche das Trinkgeld für den Keller des Wirthshauses eripieren und der Nothwendigkeit ausweichen wollen, eine Speise nehmen zu müssen, der man im Gasthause doch nur schwer entzogen werden kann. Im Eßterhazy-Keller erleidet der Schmuckianer keine Anfechtungen.

So verschwindet die farg bemessene Zeit von zwei Stunden. Schlag 7 Uhr verläßt die Unschlittlerze; der Cassirer zieht seinen Paletot an und steckt das gelöste Geld ein, die Eingeschlafenen werden aufgeweckt und hinaufgetragen in den Haarkhof, die Würstelfrau packt den Würst-Pösel ein, unzufrieden mit dem Geschäftsumsatz und die Eingangstür zur Freimaureerloge schließt sich bis zum folgenden Tage.

Das sind die Ereignisse im Eßterhazy Keller. (Neueste Nachr.)

Bermischtes.

(Ein gewisser Vincke.) Seit einiger Zeit ist in Berlin viel von einem Vorgang im Abgeordnetenhause die Rede gewesen, bei dem ein Attaché der russischen Gesandtschaft ins Spiel kam. Dieser Attaché, ein Herr v. Dunten, soll bei Vorahme einer Vereidigung eines Kammermitgliedes sich nicht von seinem Sitze in der Diplomatengloge erhoben haben. Herr v. Vincke habe das ernstlich gerügt, und sei dann ein ziemlich gereizter schriftlicher Verkehr entstanden, der damit endete, daß der russische Gesandte in Berlin, Herr v. Budberg, die der russischen Legation bei Beginn der Session vom Minister des Auswärtigen zugesandten Karten für die diplomatische Tribune zurückgeschickt habe. Wie gereizt der aus dieser Sache entstandene oberwähnte schriftliche Verkehr gewesen, geht aus folgender Einsetzung an die Redaction der Volks-Zeitung hervor:

„Herr Redacteur! Das Gerücht von der Reclamation, welche der russische Gesandte hieselbst wegen der vom Abgeordneten v. Vincke gegen den Attaché Grafen Dunten ausgesprochenen bekanten Rüge an den Minister v. Schlenig gerichtet hat, bestätigt sich nicht nur, sondern es kann auch als zweifellos angesehen werden, daß in dieser Reclamation der Ausdruck vorkommt: „le nommé Vincke“ — was auf Deutsch etwa heißt: „ein gewisser Vincke“. Und noch mehr: die hiesige russische Diplomatie selbst ist es, welche diesen Ausdruck mit der offenkundigen Intention verbreitet. Die Frechheit der Bezeichnung „le nommé Vincke“ liegt auf der Hand. Einst hat Napoleon in den Tagen seines höchsten Uebermuthes sie gegen Stein gebrandt; jetzt wagt sie der Gesandte einer Macht gegen Vincke zu wiederholen, die eben erst von den nachdrücklichen Schlägen (bei denen wir leider nicht mitgeholfen haben) aufzuathmen anfängt. Gegen solche Verjude aneländischen Uebermuthes genügt weder die, hoffentlich schon erfolgte, kräftige Abfertigung unserer Minister, noch der, hoffentlich nicht ausbleibende Gegenanschlag seitens des Hauses der Abgeordneten, welches seine in der Person eines Mitgliedes gekränkte Würde wahren muß und wird; nein, es ist Pflicht, durch eine energisch populäre Kundgebung ein so frevels Beginnen gleich im Keime zu unterdrücken, und dem Auslande zu zeigen, daß alle Parteien darin einig sind, es Respekt zu lehren vor der deutschen Nation und ihren Vertretern. Ich zweifle nicht, Herr Redacteur, daß sie leicht ein Mittel angeben werden, um eine Kundgebung dieses neubelebten nationalen Sinnes hier in Berlin zu veranlassen, der dann in ganz Deutschland seinen Nachhall finden würde, so gut wie der Freiaberger Protest gegen die Ausländererei von Borries und Conjorten.

Berlin, 18. Mai 1860. Germanus.“

Aus dem „Deutschen Botschafter“ fügen wir noch die Mittheilung hinzu, daß in der Dunten'schen Angelegenheit Baron Budberg von Baron Schlenig in ganz gebührender Weise, wie es sich bei solchen Menschlichkeits-Auftritten geziemt, zurückgewiesen worden sei.

(Braunweinverbrauch in Rußland.) Trotz der Mäßigkeits-Vereine in Rußland war doch der Braunweinverbrauch im Jahre 1859 ein enormer. In den 30 großrussischen Provinzen wurden von den Braunweinpächtern 19,838,225 Wedro (Eimer) entnommen, fast 3 1/2 Millionen Wedro mehr, als zu entnehmen sie verpflichtet waren. Nur in den zwei Gubernien Perm und Wjatka wurde unter der veranschlagten Quantität verbraucht, dagegen im Gouvernement Woronesch 372,395 Wedro über den Gouvernment Stammpol 477,928 Wedro über den Veranschlag. In diesen 30 Gubernien zählt man 36,589,956 Einwohner; es käme also auf jeden einzelnen nur etwa ein halber Wedro; rechnet man aber die Kinder und etwa die Hälfte der Frauenzahl ab, so bleibt eine trinkende Bevölkerung von 12 Millionen, wonach dann allerdings auf die Person die stattliche Portion von fast 1 1/2 Wedro käme.

Umtliches.

Concurs. Ueber Heinrich Ritter, Kürschnermeister in Wien bis 16. Juli. Jacob Bamer, Wirth und dessen Gattin Anna in Wien bis 1. August. Verlassenschaft der Maria Plattner, geb. Kinner in Gumpoldsdorf bis 11. Juni. Vincenz Marz, Geroldshändler in Biberwier bis 4. Juni. Verlassenschaft des Pasqual Benedetti, Holzhändler in Mauls bis 23. Juli. Johanna Bajtka in Kofin bis 1. Juli. Thomas Jatz, Schuhmachermeister in Jutttau bis 26. Juni. Moriz Liebel, Schuhmachermeister in Zimtau bis 15. Juni. Stanislaus Jäckl, Kürschnermeister in Lemberg bis 30. Juni. Rudin Mäkelbauer, Krämer in Zersdorf bis 31. Juli. Ignaz Harter in Jun. in R. Källo bis 25. Juli. Verlassenschaft des Paul Witek, Grundbesitzer in Jentes bis 2. August. Markus Bauer in Peritama bis 1. Juli. Adalbert Wack, Schuhmachermeister in Kronstadt bis 15. Juli. Franz Pauli, Schuhmachermeister in Kronstadt bis 20. Juli. Johann Solmni, Schuhmachermeister in Kronstadt bis 20. Juli. Stefan von Sebest, Grundbesitzer in Galambfalva bis 1. August. Florian Romak, Schuhmacher in Lubowitz bis 31. Juli. Paula Christies, Krämer in Pancsova bis 1. September. Giuseppe Cravolin, Agent in Triest bis 7. Juli. Fratelli Baccellin (Giuseppe und Giacomo) in Triest bis 16. Juli.

Concurs-Aufhebungen. Vincenz und Juliana Richter in Hohenleib. Robert Hoffman, Bäcker in Neudenberg.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt. 19. Mai. Mikal Leopold, Haineremeister, r. l., 38 Jahr, Töbub. — 22. Mai. Dobai Stefanie, Schloffermeistergattin, r. l., 50 Jahr, Schlämchlag. — Merges Paul, Tagelöhner, r. l., 61 Jahr, Lungenschlag.

Bernova.

19. Mai. Bogdan Lenka, Ackerbauwirth, gr. n. u., 6 Jahr, Lungenschlag. — Drob Niklas, Tagelöhner, r. l., 24 Jahr, Lungenschlag. — Wolnar Julia, Dienstmädchens, r. l., 5 Monat, Krämpfe. — 22. Mai. Probst Stefan, Dienstmädchens, r. l., 18 Tag, Schwäche. — Simon Julie, Dienstmädchens, r. l., 4 Monat, Krämpfe.

Scharfad.

19. Mai. Krebs Gustav, Schneiders, r. l., 7 Tag, Krämpfe. — Gyulovics Katharina, Schneidersgattin, gr. n. u., 49 Jahr, Scorbut.

Gaja.

22. Mai. Rejzerin Goula, Bäuerin, gr. n. u., 30 Jahr, Brustdrüsenentzündung. — Helena Kis, Tagelöhnerin, r. l., 16 Jahr, Rückenmarkkrampf. — Rosnait Karoline, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Aßzehrung.

Correspondenz der Redaction.

... in Szabad. Wir danken für das übersendete Material, wenn wir auch hiesigen Gebrauch machen da unser ehrenwerther Correspondent, für die außerordentlichen Erklärungen gemäß, sich mit den Bemerkungen bekennt, welche wir dem famosen Brief folgen lassen und es mit uns der Natur ist, daß die weitere Bearbeitung derselben eine Eile wäre, mit der wir dem angebliehen Verfasser gegenüber etwas haushälterischer machen wollen. Aller die „Personen“ welche die Sache angeht, sind wir vollkommen im Klaren und können ihnen gerne diesen Sieg —

Berausgeber und verantwortlicher Redacteur S. Goldscheider.

MEGHIVÁS.

Az Arad sz. k. városi polg. lövészegeylet Szombaton f. évi Junius 2-án a városligetben fényes tánczvigalmat rendezend, melynek tisztja jóvedelme a városliget szépítésére fog fordittatni.

Ezen hazafias és hasznos czél tekintetében az alulirt bizottmány a t. cz. közönséget számos részvételre tisztelettel felhívja.

Családi jegy ára 2 ft. — Belépti-jegy a városban váltva 50 kr., a pénztárnál 80 kr. o. ért. Belépti-jegyek előre válthatók a legtöbb helybeli kereskedésekben, valamint a tánczvigalom estjén a pénztárnál.

Kezdeté 8 órakor.

A rendező bizottmány.

\*) Wie wir hören, ist Gasbefüllung den im Keller lagernden Weinen schädlich.

Umtliche.

4280. sz. (651-3,3) Arverési hirdetmény az Arad-bélvárosi 281. sz. a. ház nyilvános elárverés után leendő bírói eladatása iránt. Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről jogukat az eladásra ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésként meg, minthogy különben lyi kincstár részére bíróilag lezálogolt, végre-

hajtást szenvedett Hermann Ferencz aradi letélt felosztása hozzájárultok nélkül történtek, s ők ez által, a menyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fogának. Egyébíránt az Arverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál hivatalos órákban megtekinthetők. Cs. k. megyetörvényszék. Aradon Május hó 7-én 1860. 227. p.sz. (665-2,3) Arverési hirdetmény. A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy

Szib Vassallo ménesi lakos tulajdonához tarzalogilag biztosított adósságokat a vételár tozo, 550 a. fra becsült, Ménés községében erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni 227. sz. a. lévő háznak, beltelének, 1/4 kül-tartozik és hogy a hitel-zók zálogjogukat állományi földjének, valamint 1808. számú az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban ménesi hegyen fekvő, 250 a. é. fra becsült ban jelentsék meg, minthogy különben maguk- 825 öből álló s házájának, Balog József nak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felnyertes fél javára, 360 pt. vagyis 373 a. é. osztása hozzájárultok nélkül történek, s ők ft. követelése s járuléka kielégítése tekintetében ez által, a menyiben a vételár felosztásilag téből bírói árverés után leendő eladása megelfogyna, kizártni fogának. Rendellett. Az ezen fekvőségekre nézve tartandó Árverés két hatánap tüzetik ki, v. valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a m. f. évi JULIUS HÓ 23-dik napjának d. e. hivatalos órákban megtekinthetők. Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság. Radnán april 24-én 1860.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. Május holnapján 185% ik közigazgatási év 3-dik adórészlete befizetendő, és 1860. évi Junius 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségöknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intési ugymint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Május holnapon adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatlanul feleljenek meg.

Aradon April 25-én 1860.

Sz. k. Arad város tanácsa által.

A polgármester

Horváth.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß im Monate Mai 1860 die 3. Steuerrate des Verwaltungsjahres 185% fällig ist, und daß mit 1. Juni 1860 die gesetzlichen Zwangsmaßregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 3. Steuerrate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gönnen, oder Mahn- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate Mai 1860 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Ämte leisten.

Arad am 25. April 1860.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Arad.

Der Bürgermeister

Horváth.

(610-9)

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts Anstalt zu Mezöhegyes sind 9000 Mezen Weizen á 81 Pfund, 2000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 383 Gerste á 81 im Peregheer Speicher aufbewahrt, Kaufliebhaber für eine oder mehrere der vorbenannten Früchtenpartien, welche auch in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 100 Mezen hintangegeben werden, wollen ihre schriftlichen Anbote, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Prozent berechnete Caution entweder in baarem Gelde oder mittelst des Depositencheines einer Aerial-Cassa über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag beizuschließen ist, längstens bis 12. Juni d. J. an das k. k. Militär-Gesüts-Commando in Mezöhegyes einreichen, von wo sie über Annahme oder Nichtannahme der Anbote bis einschließig 24. Juni d. J. beschieden werden.

Mezöhegyes am 21. Mai 1860.

(683-1,3)

582-860. (682-1,3) polg.

Hirdetmény.

A borosjenői es k. szolgabírói hivatal mint bíróság közhíré teszi, miszerint báró Aczél István urtól Steinitzer Mórész aradi lakosnak tartozó 2607 ft. alapartozás és járulékaikért bíróság lezálogot és 3000 ftra becsült 30 darab hitozt ökröknek nyilvános elárvereztetése a bécsi es. k. kereskedelmi törvényszéktől elrendeltetvén, megkeresés folytán az alulirt szolgabíroság az árverésre f. évi JUNIUS HO 6-a és 30-kát tüze ki, mindkétzer délelőtti 10 órára, oly kijelentéssel, miszerint az első határnapon csak a becsáron vagy azon felül a második határnapon pedig a becsáron alul is el fognak adatni.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság Borosjenőben 1860. évi Május 12-én.

(605-1,3)

Vizitációs-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der k. Freistadt Arad wird hiermit bekannt gemacht, daß Dienstag den 29. Mai 1860 die theilweise neue Einredung des hiesigen sogenannten Rufftor- und Kaserne-Gebäutes mit Schindeln, in der Ausdehnung von beiläufig 200 □ Klaftern, im Vizitationswege an den Mindestfordernden überlassen werden wird.

Arad am 25. Mai 1860. Der Bürgermeister Horváth.

Árverési hirdetés.

Köztudomásra juttatik ezennel, hogy Szombaton f. évi JUNIUS 2-án Treitler Lajos helybeli fakereskedő farakhelyén 1400 darab 1" vastag és 2" hosszú deszka, nyilvános árverés útján a legtöbbet igérőknek, azonnali készpénz fizetés mellett -- hátralévő közvetlen illetékek miatt -- el fog adatni.

Venni szándékozik a fent kitett napon és helyen, délelőtti 10 órákor, való megjelenésre ezennel meghívotnak. Aradon Május 19-én 1860. Szabad kir. Arad városa tanácsától. Horváth, polgármester.

Vizitációs-Kundmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Samstag den 2. Juni l. J. beim hiesigen Holzhändler Ludwig Treitler, auf dessen Holzhandlungsplatz, 1400 Stück 1" dicke und 2" lange Bretter, im öffentlichen Vizitationswege an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung wegen rückständigen unmittelbaren Gebühren, veräußert werden.

Arad am 19. Mai 1860. Vom Magistrate der k. Freistadt Arad. Der Bürgermeister: Horváth.

Kundmachung.

Auf Grundlage der durch die wohlhöf. k. k. Comitats-Behörde den 13. d. M. 3. 3232 intimierten hohen k. k. Statthalterei-Verordnung vom 3. l. M. 3. 5095, werden sämtliche Gesellschaften und sonstige Privat-Vereinigungen, unter strenger Verantwortung hiermit aufgefordert, sämtliche in ihrem Dienste stehenden, oder später gegen einen fixen Gehalt oder tägliche Entlohnung aufzunehmenden Patental-Invaliden, unter Angabe ihres Dienstamtes, bei dem gefertigten Magistrat namentlich bekannt zu machen.

Arad am 18. Mai 1860. Vom Magistrat der königl. Freistadt Arad. Der Bürgermeister: Horváth.

Nichtamtliche.

Eine goldene Uhrkette, hängender Form, mit einem Stöckl, welches einen weißen und einen rothen Stein hat, ist am 21. d. M. Abends in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der H. Goldschneider'schen Buchhandlung gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

In Arad in der Vorstadt Perényháza, Demeter-Gasse sub Nr. 124 ist ein Haus mit einem schönen Garten, worin sich 100 Stück oculirte Rosen und mehrere Blumen-Verzierungen, wie auch ein Stück Weingarten befindet, unter der Hand zu verkaufen.

Der Eigenthümer: Anton Haderer.

Mindennemű bunda és prémzett teli ruhák s a t. nyáron által szorgos gondviselésre átvétetnek: fűtőcaza Reek Alajos házában, Szvatek István szües boltjában.

Den Sommer über werden alle Pelz- und verbrämten Winterkleider u. dgl. zur sorgfältigen Aufbewahrung angenommen: Hauptgasse im Alois Red'schen Hause, im Kürschner-Gewölbe bei Stefan Szvatek.

Bérbe adandó.

A Forray-utcában, gróf Forray-féle 5. sz. a. házában egy 3 szoba-, konyha-, közös mosókonyha-, közös padlás- és fakamarából álló kényelmes lakás, úgy szinte két nagy bolt, f. évi Julius 1-től vagy előbb is, 3 egymásután következő évekre bérbe adandó. — Értekezhetni Karády urnál, gr. Forray-házban, főtér, 32. sz. alatt.

Avis für Damen.

Bei der Gefertigten werden die neuesten und schönsten Muster zur Verfertigung auf Wentes und andere ungarische Auszüge vorgebracht. Flora Klein. Herrngasse, im Szabó'schen Hause Nr. 42.

Grosses Möbel-Lager

ALBRECHT & KNEFFEL in ARAD, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude. (Salon im 1. Stock, Gewölbe zu ebener Erde.)

Reichhaltigste Auswahl aller Gattungen sowohl einfacher als auch eleganter Möbel neuester Façon. Obige Firma besitzt auch eine große Auswahl der neuesten Möbelstoffe und Stoffe, und ist daher in der Lage, die größten Aufträge nach Wunsch in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen effectuiren zu können.

Reiner Mohar

ist zu haben bei H. Blau & Comp., in Arad, Winkler'sches Neugebäude. (684-1,3\*)

Guts-Verpachtung.

Das vormalige Laurenz v. Siod'scher Bunhaer Gutsbesitzthum im Facseter Bezirke, bestehend aus einem Wohngebäude sammt Hof und Garten, dann bei 930 Jochen Obst- und Zweitschngärten, Acker-, Wiesen-, Weiden- und größtentheils Waldgründen, herrschaftlicher Schankgerechtigkeit, Mühlen- und anderen Reqaalrechten, wird auf die Dauer von drei oder auch mehreren Jahren, vom 1. November 1860 angefangen, im Wege einer am 8. Juli 1860. 10 Uhr Vormittags, zu Facset abzuhaltenen Vizitation, unter Vorbehalt der gutsherlichen Ratifikation, in Pacht überlassen werden.

200 Vorschriften

zur Anfertigung der beliebtesten Liqueure, doppelten und einfachen Branntweine, ingleichen des Rums, Arac de Goa, Franzbranntwein, Nordhäuser und holländischen Kornes, Grog und Panisch-Essenzen, so wie verschiedener Cigire, nebst dem Reingigen des rohen Spiritus und einem Anhang gemeinnütziger Vorschriften. Von Wilh. Dittmann. 2. Auflage. — Preis 2 fl. 10 kr. Vorrätig in Arad in H. Goldscheider's Buchhandlung.

Borszeker

und SZULINER SAUERWASSER so wie auch alle Gattungen Mineralwässer

geuriger Fällung sind angekommen und billigt zu haben in der Speizeri-Handlung des Josef Lillin. (677-1,4)

Vermiethungen

1 oder 2 möblirte Zimmer sind stündlich zu vergeben. Näheres in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung. In der Kreuzgasse Nr. 28 sind zwei Quartiere, eine im ersten Stock mit 3 Gassen- und 3 Hofzimmer, Küche, Speis, Boden und Holzlage, mit oder ohne Stallung, die zweite im zweiten Stock, 2 Gassen- und 1 Hofzimmer, Küche, Speis, Boden und Holzlage, eben mit oder ohne Stallung, dann eine Hofwohnung mit 2 Zimmer, Küche und Holzlage, stündlich zu vermieten. Anna Reck, Witwe. (656-3)

Zu verkaufen.

Mehrere Häuser in der inneren Stadt und in den Vorstädten, so wie auch mehrere Szallás und Weingärten in verschiedenen Ortschaften der Umgebung gelegen, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft hierüber ertheilt J. Birnstingel, im Hassenfras'schen Hause, am Hauptplatz. (679-1)

# Kinder-Ausstattungen und Versorgungs-Kassen.

(623-3,12)

Die Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, „**der Anker**“, bei welcher im Laufe von 16 Monaten Versicherungen im Betrage von **33 Millionen** Gulden gezeichnet wurden, bildet wechselseitige Ueberlebens-Associationen für Kinder und Personen jeden Alters.

Diese Associationen bieten einem Familienvater die Mittel, durch mäßige jährliche Einzahlungen seinen Kindern eine ansehnliche Ausstattung zu verschaffen; ebenso erleichtern sie allein-stehenden Personen das rasche Ansammeln eines Capitals, und überhaupt geben sie Jedermann die Möglichkeit an die Hand, seine Ersparnisse auf die fruchtbarste Weise anzulegen. Die Gesellschaft beschäftigt sich auch mit **Versicherungen auf den Todesfall** und **Bestellung von Leibrenten**.

Anträge beliebe man an die Direktion des „Anker“, Wien, am Hof Nr. 329, und in den Provinzen an die Herren Repräsentanten der Gesellschaft zu richten.

(661-3,3)

**Echt Kuffsteiner**

## hydraulischer KALK

aus der

### ersten österreichischen Cementfabrik

der Herren **Kraft & Saullich** in Kuffstein;

und

## echt Patent-Portland-Cement

aus der Fabrik der Herren **Robt & Comp.** in London,

ist stets **billigst** zu haben

bei

## F. J. Probst.

Ausschliessliches Depot für Arad.

**Stern József,**  
orvostudor és a bécsi orvosi testület tagja,  
Május 1-je óta főtérén, Reck Alajos 43. számú házában, az 1-ső emeletben lakik.  
Rendeleti óra: 2-től-3-ig délután. Szegényeknek ingyen.  
Med. Dr.

**József Stern,**  
Mitglied der Wiener med. Fakultät, wohnt seit 1 ten Mai, Hauptplatz, im Alois Reck'schen Hause, Nr. 43, 1-ten Stock.  
Ordinations-Stunde: von 2-3 Uhr Nachmittags.  
Armen unentgeltlich.

In unserem Verlage erschien soeben die 1. Lieferung und ist in allen Buchhandlungen zu haben; in Arad bei **H. Goldscheider**:

## Naturgeschichtlicher Wandatlas

für den Unterricht in starken Klassen.  
Bearbeitet und nach der Natur gezeichnet

von **H. J. Ruprecht,**  
Lehrer an der II. Bürger Schule in Dresden.

Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen. Subscriptionspreis à Pief. 4 fl. 20 fr. Wir machen hiemit die gesammte Lehrwelt auf dieses Werk, als ein, nach dem Auspruche erfahrener Schulmänner, in Volksschulen längst gefühltes Bedürfnis aufmerksam, indem wir versichern, daß die Art der Ausführung der einzelnen Zeichnungen eine gewissenhafte und die Ausstattung des Ganzen eine dem Zwecke entsprechende ist. — Mit Erscheinen der 4. Lieferung hört der billige Subscriptionspreis auf und tritt dann ein erhöhter Ladenpreis ein. Bestellungen darauf wolle man baldigst bewirken. (657-3,3)

**C. C. Meinhold & Söhne.**

**Lokal-Veränderung.**  
Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine **Klavier-Niederlage** aus der Hoffnungsgasse, Kovács'sches Haus, in die Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium seit 15. Mai verlegt hat, und empfielt seinen großen Vorrath von **Klavieren**, (worunter einige Böiendorfer) zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch werden alte Klaviere gegen neue eingetauscht, so wie auch Klaviere vermietet werden.

(634-3,3) **Josef Krispin.**

Az odvosi uradalmi

## koresmáltatási jog

f. évi Augustus 1-től haszonbérbe adatik. — E végett értekezni lehet Gyorokön az uradalmi tisztnél.

## Die Schankregalien

der Herrschaft Oboos werden vom **1. August 1. J.** an in Pacht gegeben. Näheres ertheilt in Oboos der herrschaftliche Beamte (684-1,3)

Ein

## Knochen-Einkäufer

in Arad oder der Umgegend wird gesucht. — Anträge übernimmt das Rentamt zu Neu Arad. (676-1,3)

**Haszonbérbe adandó**  
a simándi határban 1100 □ ölével számított 629 hold föld nemesi birtok egy tagban, f. évi szt. Mihály naptól egy vagy több évre. Bővebb tudósítást ad

**Murádi János,**  
ügyvéd Aradon.

## Zu verpachten

ist ein im Simänder Hötter gelegenes adeliches Gut von 629 Joch á 1100 □ Klasten in einem Complex, von Michaeli 1. J. an auf ein oder mehrere Jahre. — Nähere Auskunft ertheilt **Johann Murádi,** Advokat in Arad.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste.**  
Bei R. Hartmann in Leipzig erschien und ist durch jede Buchhandlung (**Geb. u. der Bettelheim in Arad**) zu beziehen: „Ausführliche Darstellung der jetzt in vier Auflage erscheinenden **Toussaint-Langenscheidt'schen** Unterrichtsbücher, mit deren Hilfe Jedermann die französische Sprache in 9-12 Monaten ohne Lehrer gründlich schreiben, verstehen und sprechen erlernt. Mit Lectiionsproben und einem Verzeichniß von über 1000 Orten, aus denen Personen nachgewiesen werden können, welche die französische Sprache durch diese Methode ohne Lehrer gründlich erlernten. Preis 1/2 Thaler.“

NB. Auch erhält man obige Darstellung, so wie die vollständigen ersten 6 Lectiionen franco gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. (2 fl.) — Adresse: „G. Langenscheidt, Berlin, Hirschelstrasse 32.“ (458-3,3)

## Guts-Verkauf.

Das vormalige Laurenz v. Sivo'sche Gutbesitzthum Banya im vormaligen Krassóer Comitate, im Facseter Bezirke, bestehend aus einem Wohngebäude sammt Hof und Garten, bei 930 Joch Acker, Wiesen, Weidegründen, Obst- und Zwetschgärten und Waldgründen, das Joch á 1600 □ Klasten, dann der herrschaftlicher Schankgerechtigkeit, Mühl- und anderen Regalrechten, wird aus freier Hand verkauft.

Auskünfte hierüber werden in Lugos beim Advokaten **Andreas v. Podhrádszky** auf frankirte Briefe ertheilt.  
Lugos am 12. Mai 1860. (666-2,3)

R. f. ausfchl. priv.

## Anatherin-Mundwasser,

1 fl. 40 kr.

**Zahnplombe**  
Zum Selbstplombiren hoher Zähne 2 fl. 10 kr.  
R. f. a. priv.

## ANATHERIN-ZAHNPASTA

1 fl. 22 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver 63 kr.

Vom prakt. Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien,  
Stadt, Tuchlauben, neben dem Musikverein Nr. 557; stets zu haben in allen meinen Depots:

<p>In Arad: bei F. J. Probst. „B. Csaba: bei Ecsay, Apotheker. „Deva: bei A. Büchler. „Grosz-Kisinda: bei J. A. Komta. „Gyula: bei Gezer u. Comp. „„ bei G. v. Csábar. „„ bei Lukács, Apotheker. „Lugos: bei Kronetter, Apotheker.</p>	<p>In Lugos: bei Schöpfer und Arnold. „Mako: bei Sepösközi. „Szegedin: bei Dr. Kovács, Apotheker. „„ bei J. Kovács, Apotheker. „Temesvár: bei E. Roth, Apotheker. „„ bei Jenev und Solgair. „Theresiopel: bei M. Milko.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

(12-11)

## Vizitations-Ankündigung.

Wegen Auflösung der Handelsgärtnerlei ladet Unterzeichneter Gartenfreunde ergebenst ein, zu einer Versteigerung von nur vorzüglichen Pflanzen und Gartenutensilien, welche am 1. Juni 1. J. und den folgenden Tagen abgehalten werden wird.

Es wird hiemit Gartenfreunden Gelegenheit geboten, seltene und werthvolle Pflanzen zu einem äußerst günstigen Preise zu erwerben. Unter den Pflanzen sind besonders schöne, starke Camellien, Cap und neuholländer Pflanzen, so wie eine Sammlung im Winter blühender Pflanzen in starken Exemplaren, vorrätzig.

Ferner Gasthaus- und Mistbeetsenster und Gartenrequisiten.

**Karl Schmidt,**  
Handelsgärtner, Wappengasse Nr. 5.  
(633-3,3)

Der (597-3,6)

beliebte, angenehm zu nehmende, echte **Schneebergs Kräuter-Allop**

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsentzündungen, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, ist stets im frischen Zustand zu haben in

Arad: bei F. J. Probst.  
Debreczin: Ferd. Göttel, Apotheker.  
Temesvár: Lad. Roth, Apotheker.  
M. Bászárhely: A. Jenev, Apotheker.  
Szentes: Gust. Göbörfer, Apotheker.  
Julius Probst, Apotheker.  
Nagy Banya: Józ. Horvát, Apotheker.  
Szathmár: D. Turcsányi.  
Báttonya: Carl Vignio, Apoth.  
Szegedin: Józ. Kódy, Apoth.  
Großwardein: A. Jankó.  
Groß-Károly: G. Schöberl.  
Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W.  
Zugleich können durch diese Herren Depostaire bezogen werden:

Die bewährten **Hühneraugenpflaster** von dem k. k. Oberarzte Schmidl. Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

**Dr. Behr's Nervenextract** zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers. 1 fl. 70 kr. öst. W.

**Venet. Vipernschüre.** vorzügl. gutes Präservativ-Mittel gegen Salsleiden. Preis pr. Stück 1 fl. 50 kr. öst. W.

**Dr. Walter's in London Orientwasser** für Gichtleiden. 1 Flasche 1 fl. 5 kr. öst. W.

**Rosen-Balsam.** Pastirago de Rose, nach Prof. Chantier in Paris, für Entzündungen, Verlegungen, Wunden und Geschwüre. 1 Zinzel 1 fl. 5 kr. öst. W.

**Edtes Thorley Viehfutter,** direkt aus Condon bezogen. Preis pr. Paket á 2ationen 20 kr. öst. W.

**Hauptdepot Gloggnitz**  
bei J. Birner Apoth.

(521-12,18)

## Steirischer Kräuter-saft

für Brustleidende, &c.  
die Flasche á 88 kr. öst. Währ.;  
**Engelhofer's**

## Muskel- und Nerven-Essen,

die Flasche á 1 fl. öst. Währ.;  
**Dr. Krombholz's**

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. öst. Währ.;  
**Dr. Brunns**

## STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. öst. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei **Cones & Freyberger in Arad,**  
wie auch

<p>in Carlsburg bei C. M. Megay. „Kronstadt „Apoth. Jek-livs. „Debreczin „R. th. chneck. „Esseg „Deszháthy. „Graz „Bierbrauer. „Güns „Apoth. Strohl. „Gyöngyös „Kocianovich. „Kaschau „A. Novely. „Keszthely „G. Singer. „Komorn „Apoth. Grötschel.</p>	<p>in Mohács bei A. Kögl. „Oedenburg „Apoth. Rupprecht. „Pápa „G. Berni l. r. „Pest „Apoth. v. Török. „Pressburg „Heinrici. „Raab „A. Hergesz-ll. „Sassina „Apoth. Milke. „Semlin „Teschtsik. „Temesvár „J. L. Schi. llo. „Werschetz „G. Büchler.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## SCHARL S.,

### FÉRFI - ÖLTÖNY - KÉSZÍTŐ,

(Főter, Hertehka-házban),

egész tisztelettel tudatja, miszerint szakutazásából e napokban visszatért, és ajánlja a jelen egész nyári idény alatt a legujabb pesti divat szerint kiállított

## kész magyar öltönyeit;

valamint az ezekhez kívántató

## kelmék aragy megrendelésekkel

rövid idő alatt pontos és igen jutányos kész szolgáltatát. (659-3,3)

# „VINDOBONA“

## Gesellschaft für Hypotheken-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital 10.000.000 Gulden.

Die „Vindobona“ verbürgt gegen Bezug einer bestimmten Prämie die pünktliche Zahlung der Zinsen und die rechtzeitige Rückzahlung des dargeliehenen Capitals. Auf diese Weise setzt sie sich selbst an die Stelle des Schuldners und zahlt sogar aus ihrer Kasse dem Gläubiger die Interessen an den in der Schuld-Urkunde festgesetzten Terminen.

Die Prämie, welche die Gesellschaft bezieht, ist dazu bestimmt, die Gefahr, welche sie auf sich nimmt, das versicherte Capital oder die Zinsen bezahlen zu müssen, so wie allfällige Verluste zu decken, welche sie treffen können. Die Prämie bildet zugleich ein Entgelt dafür, das die Gesellschaft dem Gläubiger vor materiellem Schaden und moralischem Nachtheil bewahrt, sie dient der Gesellschaft als Vergütung für die Vortheile, die sie an Stelle des Hypothekenschuldners zu machen geneigt werden.

Die Programme und eine Sammlung von Benützungsbispielen, woraus die großen und vielseitigen Vortheile der Hypotheken-Versicherung ersichtlich sind, werden bei der Direction (622-3,12\*)

ben kann, so wie für die allfälligen Prozesskosten und die Folgen der verzögerten Vereindbringung des Capitals, welche der Darleiber nicht mehr zu fürchten hat.

Aus dem Gesagten geht unumwiegelt hervor:

1. das durch die Versicherung für die pünktliche Zahlung der Zinsen Gewähr geleistet wird, und daß der Gläubiger
2. für die rechtzeitige Rückzahlung seines dargeliehenen Capitals nicht mehr besorgt zu sein braucht. Die Gesellschaft allein sorgt dafür und trägt die diesfälligen Gefahren.

Der Gläubiger kann sich auf diesem Wege die vollste Verabgung und ein durchaus gesichertes Einkommen verschaffen: er kann seine Zinsen am Verfallstage jedesmal bei der Kasse der „Vindobona“ erheben; er kann sich in Anlehnung seines Capitals vor jedem Verluste bewahren. Außer der auf einem bestimmten Reale bestehenden Hypothek erhält er eine zweite Sicherstellung in dem Aktien-Capitale der Gesellschaft, welche für die genaue Erfüllung der Verpflichtungen des Schuldners eintritt.

Sonach folgt, daß durch die bei der „Vindobona“ gezeichneten Versicherungen einer Hypothekenzahlung (eines intabulierten Capitals) ebensoviele die Gesellschaft derselben an einen neuen Gläubiger, als auch die Erneuerung (respective Prolongation) einer solchen Forderung sehr erleichtert wird.

Die „Vindobona“ stellt sich somit als ein Unternehmen dar, welches auf einfacher Grundlage beruht, nichtsdestoweniger aber eine eben so fruchtbare als mannigfache Thätigkeit entwickelt und dem Realcredite die wichtigsten Vortheile verschaffen wird; sie bewahrt nicht nur das dargeliehene Capital, sondern auch die Realität, auf welcher dasselbe intabulirt ist, vor jeder Gefahr und vor jedem Schaden; sie befestigt und verdoppelt die einmal gegebene Sicherstellung und vermehrt deren Werth noch dadurch, daß sie die Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit der Zahlungen verbürgt.

Die „Vindobona“ erleichtert Anleihen auf Realitäten, indem sie ihnen größere Sicherheit verschafft, sie erhöht den Werth der unbeweglichen Güter, befördert in jeder Richtung den Verkehr, dessen Grundlage sie bildet, befestigt den Credit, begünstigt Ackerbau und Industrie, und bietet mit einem Worte sowohl der stehenden als der arbeitenden Classe hilfreiche Hand, ohne irgend einem Interesse zu schaden.

## Guts-Verpachtung.

Das ganze, 1 1/2 Meilen von Lugos entfernte, an der Chaussee gelegene Gut Dlošag, bestehend aus 1464 Joch Acker-, Wiesen- und Weidegründen, 1308 Joch Waldgründen mit einem jährlichen Turnus von 10 Jochen, Zweitschlaggründen mit beiläufig 7000 Stück tragbaren Bäumen, sammt Obstbäumen, der herrschaftlichen Schatzgerechtigkeit und anderen Realguthen, wird auf die Dauer von drei oder auch mehreren Jahren, vom 1. November 1860 angefangen aus freier Hand in Pacht überlassen werden.

Auskünfte hierüber werden beim Guts-Eigentümer Herrn Paul v. Piaseck in Lugos und Herrn Georg v. Marsovszky in Temesvár, Vorstadt Fabrik, im Bothoranyi'schen Hause, erteilt.

Lugos am 12. Mai 1860. (667-2,8)

## Hotel „zum König von Ungarn“ am Theaterplatz in Pest.


sowohl innerlich wie äußerlich restaurirt, und mit vollständiger Beseitigung früherer Mängel, neu eingerichtet, seit dem 24. v. M. zur Aufnahme der geehrten pl. t. Reisenden wieder eröffnet ist.

Ich habe dafür gesorgt, in Bezug auf Eleganz, Comfort und Reinlichkeit, allen gerechten und zeitgemäßen Anforderungen zu entsprechen; dies so wie die überaus günstige Lage des im Centrum des Verkehrs und aller Fahrgelegenheiten, als Fiacer, Comfortables, Omnibusse, zu allen Mineralbädern, der Eisenbahn etc., — nächst dem Landungsplatz der Dampfschiffe befindlichen, — mit 40 Cassen- und 60 Hofzimmern verschiedener Größe, hinreichenden Stallungen, einem eleganten Restaurations- und großartigen Caffehause ausgestatteten Hotels, verbunden mit solider und prompter Bedienung, zu möglichst billigen Preisen, berechtigen mich zu der Hoffnung, die vollkommene Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erreichen.

Um günstigen Zuspruch bittet

Joh. Steingassner.

Pest im Mai 1860. (577-7,9)



### MOLL'S Seidlitz-Pulver

Auszeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen, „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquassalschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Magenbeschwerden, ferner bei Krämpfen, Nierenleber Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, Blutcongestionen, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, angichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, anhaltendem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge herbeiführten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Belamen angesehene medicinische Heilmittel leitet. Diese bereits zu einem ansehnlichen Belamen angesehene medicinische Heilmittel leitet. Diese bereits zu einem ansehnlichen Belamen angesehene medicinische Heilmittel leitet.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger.

Gaja: J. Michitsch.	Sagfeld: J. J. Schurr.
Csabad: J. R. Krab.	Ketsmet: M. Meib, Apoth.
Czegled: A. Persai, Apotheker.	Lugos: A. Schickler.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.	Dravicza: J. Schönbel.
Debta: J. Braunmüller, Apoth.	Droshaja: A. Dimósz, Apoth.
Deva: A. Fischer.	Szarvas: Wilhelm Kethy.
Facsit: A. Ritter, Apoth.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Großwardein: A. Janfy.	Szentcs: O. Eisdorfer, Apoth.
Groß-Kiskind: A. Schanner.	Szolnok: Stef. Scheffels, Apoth.
Groß-Kanizsa: C. Kovács, Apoth.	Temesvár: M. Wrmann.
Gyula: Fr. Heyer und Comp.	Werszeg: Mich. Guisf.

(14-21)

### Helung-ki-angs arabisch-asiatisches Thier-Heilpulver

welches in Arabien und Asien zur Heilung der kranken Thiere mit den besten Wirkungen angewendet wird.

**Bei Pferden:** Bei Blutarmen, Dampf, Drüse, Husten, Kolik, Mangel an Frostluft und Würmer.

**Bei Hornvieh:** Bei Blutarmen der Milch, Blutarme, Blutwetten, Dampf, Husten, Kolik, Mangel an Frostluft, beim Aufblähen der Rüge (Windbauch), Würmern, und Euanenleiden.

**Bei Schafen:** Bei der Trommelfucht, Beginn der Drehkrankheit, Lähme der Lämmer und der Wasserfucht.

NB. Das arabisch-asiatische Thier-Heil- und Nährpulver dient zugleich als Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen alle die bezeichneten Krankheiten, und durch täglichen Gebrauch derselben nehmen zugleich die Thiere an Belebtheit und Feuer zu, wodurch selbe in kurzer Zeit um 20-30 Prozent mehr am Werthe gewinnen.

Ein großes Paket kostet 80 fr. öst. W.  
„kleines“ „40“

Echt zu bekommen in Arad bei **JOSEF LILLIN.**  
Haupt-Depot bei Jul. Bittner, Apotheker in Gloggnitz. (635-3,12)

(331-20,30)

Bei dem Gefertigten, Herrengasse Nr. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue

### WIENER CLAVIERE

zu den billigsten Preisen, so wie auch überpfeilt zu verkaufen und zu vermieten.

Auch werden bei ihm neue Claviere gegen alte umgetauscht.

Moriz Klein.

### Math. Steiniker,

Zimmermaler und Anstreicher, empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Rache der **Zimmermalerei,** als auch für **Anstreicher- und Pladerarbeiten aller Art.**

Besonders erlaubt er sich auf seinen großen Vorrath von allen Gattungen sein geriebene

### Oelfarben, Firnisse, rein abgelegene Leinöl, Copal- und Damar-Lack

aufmerksam zu machen, welche zu den billigsten festgesetzten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen, stets zu haben sind. (468-6)

(675-2,3)

### Zu verkaufen

sind 240 Eimer Galfar und Bilagoser Weine vorzüglicher Sorte, sowohl en gros als auch en detail zu den billigsten Preisen. Näheres in der Gemischt-Waaren-Handlung des **Ignaz Klein** in Galsa.

### 10 Joch Weingarten,

im Magharader Gebirge, auf dem großen Herrenberg gelegen, mit Presshaus und Zugehör, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Kapellengasse Nr. 4. (585-4\*)

### Jól égetett téglák épületekkel

minden tetsző mennyiségben, mostantól fogva alólírtnál jutányos áron eladó. — Egyszeresmind bátor mindememü

böven ellátott rakhelyére figyelemztetni, hol zsendelyek, deszkák, gerendák, léczek, szarufák és tölgyfák, valamint **tüzifa** minden tetsző mennyiségben kaphatók. — Üzleti helyisége a bárányutca végén, jobbra az első sátorban, 61. sz. a., valamint tulajdon házában, gözfordó-épület, Tökölly-tér 1. sz. a. létezik, hová szives megrendeléseket intéztetni kérek.

Klein F.

Ugyanott épen most megérkezett **borszéki savanyuviz** kapható.

### Gut gebrannte Mauerziegel, Bauholz-Gattungen,

in jedem beliebigen Quantum, sind von nun an bei dem Gefertigten zu billigen Preisen zu verkaufen. Auch erlaubt sich derselbe auf sein wohlfortirtes Lager von allen beliebigen

als: Schindeln, Brettern, Pfosten, Latten, allen Gattungen Dachstuhl- und Eichenbühnholz, so wie **Brennholz** aufmerksam zu machen. — Das Geschäftsfotale befindet sich Ende der Kammgasse, erste Hütte rechts, Nr. 61, wohin man sich mit gütigen Aufträgen zu wenden beieibe, oder im eigenen Hause, Dampfbadgebäude, Tököllyplatz Nr. 1.

F. Klein.

Auch ist daselbst frisch angekommenes **Borszeker Sauerwasser** zu haben.

N. I. priv. Heiß-Eisenbahn.

### fahrorrdnung.

Nach Miskolcz, Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends
Pest	„	5	55 M. Früh.
Czegled	„	9	15
Szolnok	„	10	18
Püspök-Ladány	„	1	23 Mittags.
Debreczin	„	3	5 Nachmittags.
Tokaj	„	5	53
Miskolcz	Ankunft	7	42 Abends.
Forr-Encs	Abfahrt	8	2
Kaschau	„	7	2
Püspök-Ladány	Ankunft	11	9 Nachts.
Berettyó-Ujfalu	Abfahrt	1	50 Nachmittags.
Grosswardein	Ankunft	4	10

Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	M. Abends.
Pest	„	5	55 Früh.
Czegled	„	9	15
Szolnok	„	10	18
Mezőtúr	„	11	31
Csaba	„	1	31 Nachmittags.
Arad	Ankunft	3	21

Von Kaschau, Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr	8 M. Früh.
Forr-Encs	„	5	38
Miskolcz	Ankunft	6	47
Tokaj	Abfahrt	7	7
Debreczin	„	8	58
Püspök-Ladány	„	12	1
Szolnok	„	1	42 Nachmittags.
Czegled	Ankunft	4	45
Pest	„	5	45
Wien	„	8	27
Grosswardein	Abfahrt	6	1
Berettyó-Ujfalu	„	10	35 M. Nachmittags.
Püspök-Ladány	Ankunft	11	47
Czegled	„	12	52
Arad	Ankunft	4	45

Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr	43 M. Nachmittags.
Csaba	„	1	36
Mezőtúr	„	3	30
Szolnok	„	5	5
Czegled	Ankunft	6	27
Pest	„	8	27
Wien	„	6	1

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. (475-6)

Die Direction.